

Barmen
 Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung
 Renerweg 37
 Fernsprecher: Nr. 714 u. 4997.

Uns Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und zur telephonischen Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Bei Störungen durch höhere Gewalt oder Streit können Gratzanträge nicht durchgeführt werden. — Manuskripte werden nicht aufbewahrt u. nur zurückgefordert, wenn Autorität beilegt.

Einzelpreis 15 Wfr.

Ziobera (Hdb.), 17. Nov. Die hier auf-
gehaltene Eide, (Erdbeerer anderer Freiheit ist Dienst
am jüdischen Recht) erhielt ein Mandat. Die
barte genau Stimmen für zwei Mandate, barte
aber nur einen Kandidaten aufgestellt.
Die Einwohnerschaft von Ziobera achtet ein
Machen des Stadtbürgermeisters von 25
auf 2. Da aber die neue Partei einen der 25
zuführenden Tage nach einnehmen kann, die
es bei 27 Stadtbürgermeistern.

**Weitere Ergebnisse. — Linksmehrheit in Berlin.
Gewinne der Nationalsozialisten.**

Berlin, 18. Nov. (Trachtb.) Die Ergebnisse der gestrigen Provinzialparlaments- und Kommunalwahlen sind entsprechend den örtlichen Verhältnissen teilweise sehr verschieden, so daß man nicht von einem allgemeinen Rechts- oder Links- und oder Umwachen der Mitte sprechen kann. Denn auch die Deutschnationalen in zahlreichen Kommunen starke Verluste erlitten haben, so stehen demgegenüber Orte, in denen sie Erfolge verzeichneten, so beispielsweise in Breslau, Bielefeld und anderen ober-schlesischen Städten. Dagegen haben sie in Köln zwei Drittel ihrer Sitze verloren. In anderen Städten des besetzten Gebietes, so in Trier, Aachen und Wiesbaden haben sie ein bis zwei Mandate gewonnen. Ebenso stark schwanken die Ergebnisse der Sozialdemokraten. Die heftigste große Erfolge erzielt, in anderen Gegenden aber auch Mandate verloren haben, so in Breslau, Düsseldorf und Rastatt. Die Parteien der Mitte weisen ähnliche Ergebnisse auf. Von Ausnahmen abgesehen, haben die Nationalsozialisten fast überall Erfolge zu verzeichnen.

Der Abgang des Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident wurde von einer großen Menschenmenge bei seiner Ankunft und Abschied begrüßt. Der nächste der prominenten Wähler war Reichsanwalt Müller, der in Begleitung seiner Gattin an die Urne schritt. Das zweite Ministerabteil befand sich in der Taubenstraße, wo der Reichspostminister Dr. Schäpel, Reichsverkehrsminister v. Guérard, der preussische Landwirtschaftsminister Tietze und der Landtagspräsident v. Bülow sich befanden.

Die sozialistische Mehrheit im Berliner Stadiparlament besteht also nach wie vor aus auch heute noch 65 Sozialdemokraten und 54 Kommunisten insgesamt: 104 bürgerliche Städteverbände einschließlich der Nationalsozialisten gegenüberstehen.

Die Wahlbeteiligung in Berlin betrug 69,6 Prozent.

Effen (Stadtvorordnenentwahl, 429 von 441 W.
gilt): Zentrum 99 994 (33), SPD 37 492 (13) 1.
KPD 48 248 (18) 20, Deutsche Volksp. 19 170 (7)
Deutsch. Volksp. 15 950 (5) 9, Wirtschaftspart.
16 239 (6) 0, Demokraten 47 771 (1) 3, Volksw.
1064 (0) 0, Christl. Volksdienst 8487 (3) 0, Na-
tionalsoz. 8220 (3) 0, Christl.-Soz. Reichsp. 382
(1) 0, Evangel. Evangel. und Gem. 4048 (1) 0.

ber zusammen 8.
Stettin. (Stadtverordneten-Wahl): Zentrum
 2284 (—), SPD. 47 135 (28 173), RPD. 16 2
 (18 399), DR. 9748 (6168), DRR. 24 354 (22 366)
 Dem. 2300 (3265), Nat.-Soz. 4239 (3366), Arbe-
 nehmer 2056 (6085), Beamtenliste 3776 (—), U

Der Provinziallandtag für Vommern
Stein, 18. Nov. (Kunstpruch) Nach dem vorläufigen Endergebnis haben in Vommern erhalten: Deutsche Volksp. 341 781 (1925: 289 157), SPD. 258 226 (156 784), Deutsche Volksp. 41 633 (35 346), Kommunisten 48 655 (32 410), Demokr. 26 000 (19 451), Wirtschaftsp. 43 815 (27 073), Deutschvolk. Partei 6260 (Anwerbungspariet 24 968). Es erhalten die Deutschnationalen 31 Sitze (37), die Sozialdemokraten 24 (20), Deutsche Volkspartei 4 (5), Kommunisten 5 (4), Demokraten 3 (3), Wirtschaftspartei 4 (3), Deutschvölkische (3), Nationalsozialisten 4 (0).

Bei der letzten Wahl hatten Deutschnational und Deutsche Volkspartei zusammen 40 Sitze, Sozialdemokraten 22, Zentrum 6, Kommunisten 6, Demokraten 3, Wirtschaftspartei 4, Deutsch- und Freiheit 4 und Volksgemeinschaft 2.

Das Zentrum erhält 10 Sitze (bisher 12), die
Deutschnationalen erhalten 5 (5), die Kommuni-
sten 2 (2), die Sozialdemokraten 6 (4), die Polen
5 (7), die Bauern- und Landvolkpartei 3 (1), Land-
wirtschaft und Gewerbe treibende Vereine 1 (1).
Als das Ergebnis ist infolgedessen bemerkenswer-
tig, die Polen gerade im Landkreis Oppeln, der
Hochburg der polnischen Minderheiten, 2 Sitze
eingebüßt haben.

m Krefeld-Urdingen. (Stadtverordneten-Vah-
 2) Endergebnis: Centr. 22 Sitze, SPD.
 1. SPD, 5, D.D. 9, Nat.-Soz. 1, Bürgerblock 4, Ro-
 1. Block 2. (Stadtverordneten-Vah-: Centr.

Fußsichen (Stadttrat): Jennr. 2879 (11 Sige),
 ZPD. 960 (4), Komm. 926 (3), Dtsch. Volksp. 1251
 (5), Rat-Zog. Arb. u. 692 (2), Bürgerf. Wähler-
 verein. 351 (1). Die Wahlbeteiligung betrug 73
 Prozent.

Gallern (Stadtverordnetenwahl, Endergebnis):
 Jennr. 1588 (11 Sige), ZPD. 286 (1), RPD. 131
 (1), Reichsp. des Deutschen Mittelb. 770 (5), Neu-

274 005. **Öfin. Stadtverordnetenwahl.** Jentr. 35 (31)
 Zige. ZPD. 21 (12), SPD. 13 (5), Tisch. Sp. 10
 (8), Deutschnat. 2 (5), Wirtschaftsp. 7 (6), Dem.
 Part. 3 (3), Nat.-Soz. Arbeiterp. 4 (2), insgesammt
 95 (92) Zige.

trum 12 369 (10 492), SPD 4672 (2519), KPD
 2281 (647), Deutsche Volksp. 4318 (2139), Dnt-
 Volksp. 2459 (1979), Wirtschaftsp. 942 (454),
 Volksschp. 517 (493), Bloß für Bürger und Vo-
 denst. 26, Chr.-Wirt. Bauern. 50, Chr.-Soz.
 Reichsp. 106 (84), Chr. Volksschp. 304, Deutsch-
 Reformp. 8, Nat.-Soz. Arbeiterp. 4886.

Mülheim-Kh.-Völkerverein (Gründungs-Zeit-
 tag, Edergebäude): Jentz. 21 991 (16 830), 23 2
 5760 (3437), Komm. 2533 (1158), Dtsch. Volkspar-
 1929 (1145), Deutschkann. Volksp. 1497 (1336), Wirt-
 schaftsp. 1980 (591), Demokr. Partei 277 (334),
 Bloß für Bürger und Bodenst. 112 (—), Christl.
 Rat. Bauernbd 123 (—), Christl.-Soz. Reichspartei
 1463 (107), Christl. Volksdienst 129 (—), Deutsch-
 Reformp. 17 (—), Rat.-Soz. Arbeiterp. 3628 (—)
 Polenpartei 6 (6).

3 Mandate: Demokraten 544 (849), 1 Mandat

Münster, 18. Nov. (Funkpruch.) Zur Provinzial-Landtagswahl in Westfalen wurden abgegeben 2 128 263 gültige Stimmen (1929/30: 1 455 900). Davon erzielten: Zentrum 693 919 (510 910), SPD 470 748 (331 262), Kommunisten 195 771 (135 812), Demokraten 53 587 (39 756).

Christl.-Nat. Bauernp. 46 827 (10 725), Deutsch-
Vollsp. 185 089 (170 280), Christl.-Soz. Reichs-
32 077 (16 043), Deutsch. Volksp. 133 105 (155 527),
Evangel. Volksdienst 84 322 (0), Linke Komm-
unisten 7824 (0), Wirtschaftl. Schwache 3352 (1966),
Nationalsozialisten (Deutschvolk.) 62 411 (6640),
Polenpartei 15 282 (11 610), Wirtschaftsp. 132 2
32 (050), Volksrechtspartei 11 523 (0).

Wülthelm-Ruhr, 17. Nov. (Provinzialanblat
wahl, Endergebnis): Stimmberechtigte 87 036, a
gegebene gültige Stimmen 51 516, ungültige St
men 564. Zentr 11 377 (8409), SPD 10 156 (509
kommunisten 5326 (3843), Deutsche Volksp
(6102), Deutsch. Volksp. 6714 (4792), Christlich
partei 4724 (1053), Demokraten 1066 (686), Christl
Volksbündn 2543 (0), Nationalsoz 1324 (481).

Donné

Es hat von jeher auf die Einbildungskraft
tun ununterbrochenen Zauber ausgeübt, sich
zumal, daß die großen Meeresstiefen von
tadellosen und Seerzubeuern benutzt seien
schlägt man die Tierbücher des Mittelalters,
twa das des biederer alten Weaner vom
Jahre 1558 auf, so kann man daraus erkennen,
mit welchem Jagen die Seefahrer der Ro-
umbussch und die ersten Weltumsegler einer
rohen Meerfahrt entgegengekommen haben
mögen, dachten sie sich doch die Weltmeere mit
Seefalgen, Kraken, Meerteufeln und sonsti-
gen riesenhafsten Wasserthieren bevölkert, die
man sich gar nicht ästhetisch und gefährlich
genug ausmalen konnte. Da wird erzählt von
einer „siebenköpfigen Wasserlange, so aus
der Türken gen Venedig gebracht sein worden“
oder in Norwegen schabte die Schiffeleute eine
dreihundert Fuß lange Meerlange „wenn
der Wind still ist“. Allmählich haben sich nun
allerdings die Schreckenberäuhlungen ver-
flüchtigt, die furchterlichen „Meerteufel“ haben
sich als harmlose Delphine erwiesen, die An-
griffe der Wale auf Schiffe als Seemanns-
fabeln, aber ein gewisser Bodenlag der alten
phantastischen Vorstellungen hat sich gäbe be-
hauptet und raat noch in unsere Zeit hinein.
So verlorht man noch vor wenigen Jahrzehnten
in ganz ernster wissenschaftlicher Weise, daß der
Boden der Weltmeere von einer starken Eis-
kruste überzogen sei, ebenso daß in den ganz
grohen Meeresstiefen noch unbekante Riesen-
tiere lebten. Teilweise dachte man an nach-
lebende Vorwelttiere, etwa aus dem Geschlecht
der Fische, besonders häufig aber an
Riesenfalme oder Kraken, deren Existenz an
wohl bezeugt ist, als daß man sie ablegen
konnte. Immer wieder wenn auch ganz
selten, taucht so ein viele Meter langer riesen-
hafter Kopfsäker auf und immer scheint er
dann aus abenteuerlicher Tiefe aufzuheigen. Es
mühte sich daher im Kopf der Seelente zwin-
gend die Vorstellung stecken, daß die un-
ergründeten Meeresstiefen, die ewige blau-
purpurne Nacht unter ihren Schiffen von einer
noch unerforschten Welt der Ungeheuer belebt,
daß da unten (sozulegen alles an phantastischer
Welt möglich sei. Es gibt genug ernste und
erfahrene Seelente die auch heute noch un-
erschütter daran glauben.

Wirklichkeit? Wie ist das Leben in den großen und dunklen Meerestiefen beschaffen? Sind das eifige und lebte Abaründe oder doch vielleicht der Schlupfwinkel von Vergangenheiten

Da muß man sich denn zunächst Klarheit verschaffen, wo die Abgründe des Meeres sind und wie tief sie hinabreichen. Tatsächlich ist man zunächst die merkwürdige Tatsache, dass die Fortschritte die großen Meeresforscher, namentlich unzähligfach kennt, kaum den tauchendsten Gebieten der Erde, die in der Tiefe kommen Gebiete und die allergrößten Tiefen tatsächlich noch nicht erreicht sind. Wohl hat man vor einigen Jahren bei den Marianen im Stillen Ozean eine Tiefe von fast 11 000 Meter gemessen, in der man also den Himalaja hinuntersteigen könnte, ohne daß er herausragen würde, aber damit ist gar kein Anhaltspunkt gefunden, daß man auch wirklich die größte Tiefe erreicht hat. Die ersten, die sich mit dieser letzteren Frage befaßten, waren die Schwärmer mit 9000 Meter, die man im Nordatlantik bei der Lermatsee fand, man 9400 Meter, bei der Tongansee 9200 Meter, lieber aber in der Nordsee, wo man auf diesem Gebiet die größten Tiefen erreicht hat, über das Land die größten Tiefen befürchtet, fast kaum auf einigig in der Gelegenheitserfahrung.

Unter dieser Einarbeitung aber kann man immerhin sagen, daß in den ganz großen Tiefen keine Riesentiere leben, die größer als die Seetiere oben wären. Im Gegenteil, je tiefer man hinabdringt, desto unansehnlicher und ärmlicher wird die Tierwelt. Es ist wahrscheinlich als das Gegenteil, daß ganz unten in der ewigen Nacht überhaupt kaum etwas

Man hat, namentlich im Atlantischen Ocean sehr genau untersucht, wie sich die Beschaffenheit der Meeresgründe mit zunehmender Tiefe verhält. Man hat sich dadurch überzeugt, daß die Thiere, die jedermann vom Strand und von den Klippen kennt, auch noch in 400 Meter Tiefe genau so leben. Seefedern, Kalbschwämme, Seealg, Moostiere, Austern, die bunte Welt der Meeresfische treibt da ihr Leben, es nun zehn oder mehrere hundert Meter Wasser über ihnen steht. Dann aber folgt plötzlich und unvermittelt ein großer Wechsel der Verhältnisse. Die herrlichen Glaschwämme beherrschen die Region. Glaschwämme gehören zu den eindruckendsten Geschöpfen der Erde. Sie sind eben heimlichimmernd, durchsichtig, ganz einfach von Bau, aber von größter Vielfalt und wahrer Adel des Baues. Wie alle Schwämme sind sie nur ein Geflecht von allereinfachsten Urtieren, aber sie bringen gemeinsam ein Skelett von mehrkräftigen Riefelnadeln hervor, zu dem dann allerlei stielartige Verbindungsglieder, die nach Art von Zweigen, Ästen, ädigen Nadeln

geformt sind, treten. Dadurch entsteht ein wunderbares Kunstwerk, das an die Silberfiliigrarbeiten der venezianischen Juweliere erinnert, aber aus aerbrüchlichem Kieselglas aufgebaut ist. Bedeckt Gittereische, Vogelneitsformen, Röhren, märchenhafte Bäume und oft einen halben Meter Höhe entstehen auf diese Art. Sie schwanken an dünnen Stielen, schimmern wie Glashaar und würden von der ersten Welle zerbrochen werden. Darum sind die Glaschwämme die ecktesten Bewohner der Tiefsee, weil sie nur im unbewegten Stillwasser, dessen Ruhe niemals gestört wird, gedeihen können. Mit ihnen zusammen siedeln von etwa 1000 Meter Tiefe an ein Reich von leuchtenden Schlangenschnurern, denen man nach dem leuchtenden Geschnieide, das in unserer Altvorderenlage eine so große Rolle spielt, den Namen Briffina gegeben hat. Große und abenteuerliche Tiefseefische mit unabwehren an die Weberknechtspinnen erinnernden Gliedmaßen schreiten hier ab und auf oder springen in hurtigen Zügen ihre Beute an. Auch aber tauchen die weltbekannten Tiefseefische mit ihren Schwimmemern und Teleostopocan in dieser Region erst vereinigt auf Pflanzen, auch die roten Lauge welche Dunkelheit ertragen, haben schon längst kein Heim mehr in dieser Tiefe, in der eine purpurne Nacht so herrschen scheint; auch in den Tropenmeeren, die doch das durchsichtigste Wasser haben, siedeln sie nie tiefer denn 400 Meter.

Unter 1500 Meter, wo schon ein so ungeheurer Druck herrscht, daß man annimmt, Eisenstücke, die da hinabstinken, würden flach gepreßt, wo außerdem selbst unter dem Äquator das Wasser nur mehr Null Grad hat, beginnt eine neue Tierwelt: das Wunderreich der Tiefseefische. Die kleinen Glaswämmen verschwinden jetzt, aus vorläufig noch unbekannten Gründen. Ueberhaupt die thierischen kleinen Geschöpfe haben an diesem Schreckensort das Lebensrecht verloren. Um 300 Meter Tief herum haufen Tiefseefraben, die drei Meter flastern. Vulpinen, die mannsdick sind. Langschwanzfische mit Fühlhörnern von einhalbhundert Meter Länge, ungeheure Affeln. Man vermutet, daß man nun wirklich in das Land der Seeungeheuer gerieth, wo die Maitrojenhaiseln gerechtfertigt werden. Wenn irgendwo, dann müßte hier die kolossalen Kraken erscheinen. Aber man hat auf den Forderungsexpositionen von denen eine deutsche, unter der Leitung des ausgezeichneten Kenners dieser Welt, Car Chun, besondere Verdienste erworben: noch keines von diesen Ungeheuern entdeckt. Allerdings, nach man nicht vergessen, daß die Tausende

nege, die man nur unter außerordentlichen Schwierigkeiten in Tiefen von mehreren tausend Meter hinablassen kann, auch nur Tiere von mittlerer Größe heraufbringen können.

Im 3000 Meter Tiefe begreifen die aventu-
rerlichen Fische das ganze Bild. Sie hat
noch einer der alten Märchenerzähler solch
phantastische Geschöpfe erfunden wie die Natur
hier unten gehalten hat. Da gibt es welche,
die nur ein Schnapfisch von Maul und mit
anhängenden: Schrägalein, andere haben
Riesenaugen aufgesetzt, die wie ein Teleskop
ausgezogen und eingekippt werden können.
Wieder welche sind blind und haben an Stelle
der Augen in goldenem Metallganz erstrah-
lende Hohlspiegel. Fast alle aber haben Leucht-
vorrichtungen, ein Glühbüchsen am Kopf oder
farbige Leuchtpünktchen am Bauch. Ober sie
erkraften ganz in phosphorischem Schein und
sondern leuchtenden Schleim ab.

Ganz wunderbar ist, daß in dieser „emigen Nacht“ alles in den schönsten Farben erstrahlt. Wenn man diese Tiere mit unendlicher Mühe an die Oberfläche bringt, wo sie sofort in eisigkaltes Wasser gesetzt werden müssen, plagt ihnen zwar gewöhnlich der Leib, weil sie drunten an ganz andere Truchverhältnisse angepasst sind. Eine Zeit hindurch aber bleibt ihre wunderbare Farbenschönheit erhalten. Da hat eines himmelblaue Knaen, die anderen schwärzen wie Perlmutter. Alle Leuchtorgane sind wie Rubin, Smaragde, Amethyste, farbig. die Tiere selbst glänzen oder meerblau und mit einem Diadem sprühender Edelsteine.

Neben den Fischen ist noch vielerlei Thiergattung da. Ganz unten beginnt nochmals ein Reich von Glaschirmwämmen. Man hat Stacheln herausgezogen, die auf drei Meter Länge schließen lassen. Neben ihnen sind Rindenskorallen, Seeledern, Viskienne und vor allem Seeürnen und immer wieder Seeürnen die Herren der großen Tiefen. An ihnen zeigte sich etwas, was man längst vermutete, das nämlich erschütterlich alte Formen in der jeder Entwicklung entrindeten großen Tiefe länger am Leben geblieben sind als oben. Die uralten Seeürnen, die zur Zeit der Trachen in den seichtesten Meeren Deutschlands ein üppiges Dasein führten, sind überall von der Erde verschwunden, aber 3000 Meter unter dem Spiegel des Atlantischen Ozeans haufen noch ihre letzten Nachkommen und werden sich wohl noch in

Man hat bei diesem Fische einen Sechsern, Teile eines Seelaichs, fünf Voluten, einen

Vereinigte Stadttheater
Barmen 1540 Elberfeld
Dienstag den 19. November:
7½-10: Der Vetter aus Dingsda, Oper.
von Kunze. — 10-11: Friedrich von Ham-
burg, Schauspiel v. A. 10 III. — 11-12: Klein, A 10 III.

Wochenend im Paradies
im Salamander
Hoch 2 X
Täglich 4 Uhr
mit Programm
bei freiem Eintritt
Täglich 8 Uhr
Das große
Theater! Varietéprogramm
Einheits-Eintrittspreis Mk. 1.—

ASTORIA
Elberfeld, Schloßbleiche.
Margot Krasitz, George Miller
sorgen für Stimmung.
1264

BACHVEREIN BARMEN
Dienstag 20. Nov., abends 8 Uhr,
in der alt. Wupperfelder Kirche:
ABEND-MUSIK
Werke von Heinrich Kaminski
und Johann Sebastian Bach
(die fünfstimmige Motette: „Jesus,
meine Freude“, Solo-Violinsonate
g-moll u. a.). 413a
Solistin: Hildequell, Köln, Violine
Karten 15 Pf., Programme 20 Pf.

MODERNES Theater
ELBERFELD
Täglich
unter atomraubender Spannung
bis einschließlich Donnerstag: 1214

Simba
DER KÖNIG DER TIERE
Ein Film unter wilden Besten aufgenommen,
wie Sie ihn nie mehr zu sehen bekommen!
Um 3.50, 6.35, 9.25 Uhr.
Hierzu der neue famose Ufa-Großfilm:
Die Schmugglerbraut von Mallorca
Ein Film voller Spannung
aus dem heißblütigen Spanien mit
Jenny Jugo
Enrico Benfer, Clifford Mac Lagen.
Täglich um 2.45, 5.30, 8.20 Uhr.
Von 2 bis 5 Uhr: Kleine Preise!

Mittwoch (Bußtag) vormittag 11 Uhr
spricht Herr Obering. Dreyer, Hannover
zu seinem neuesten Film:
„DIE BREMEN“ die Königin der Meere
Kleine Preise! Jugend zugelassen!

Zeitungs-Wafulatur
billig abgegeben. Elberfeld, B.-Rathenaufst. 50.

Breite, echte amerikanische
Ball-Band-Ueberschuhe
für Reformschuhe
Größte Auswahl für Damen, Herren, Kinde

Jungbrunnen
Barmen, Schuchardstr. 7 Elberfeld, Neubrück 6

Kulturfilm
Vorstellung
Modernen Theater
Elberfeld

Mittwoch (Bußtag) vorm. 11 Uhr
spricht Oberingenieur
Dr. W. Dreyer (Hannover)
zu seinem Groß-Film
„Bremen“
die Königin der Meere. 1214

Der Welt schönstes Schiff.
Deutschlands Stolz.
Von der Kiellegung bis
zum vollendeten ausge-
statteten Ozeanriesen
— mit 27 Meilen über
den Atlantik — Leben u.
Eleganz an Bord — das
„blaue Band“ — Ankunft
in Neuyork u. Heimkehr.

Kleine Preise: 0.50, 1.00, 1.50.
Jugendliche haben Zutritt!

Messing-Flurgarderober
in jeder Größe zu allerbilligsten Preisen
Carl Delhas, Elberfeld,
Wupperstraße 19, Ecke Hofaue,
Telefon 43, Geöffnet 1912 h 20

Reiseführer mit 400
Bildern, 40. Aufl., 1917
von Dr. Delhas,
O. Friedrichstr. 52, Barm.

Post-Stuben
ELBERFELD
bedeutend vergrößert und der
Neuzeit entsprechend umgebaut
Opakglas-Tanzfläche
nachm.: **Tanz-Tee**
abends: **Gesellschafts-Tanz**
Einflüster

Täglich, nachmittags und abends:
Vorführung der **modernen Tänze**
Heinz Carsten und Partnerin

HOTEL-BAR
Mixgetränke o. Bolsliköre o. Reichhaltige Abendkarte
Auto-Wache

Café Grosse
Elberfeld

Montag **5-Uhr-Tee**
anschließend
Mittwoch **Gesellschafts-**
Abend.
Sonntag **Buß- und Betttag** halber wird der
Mittwoch 5-Uhr-Tee
auf Donnerstag verlegt.

Werben Sie
für die Vermehrung Ihres Umsatzes
durch eine Empfehlungsanzeige im
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen
60000 Auflage bietet die beste
Gewähr für guten Erfolg der Anzeigen



Gesellschafts- UND Abend- Kleider

in ihren mannig-
fachen modischen
Ausführungen, fertig
u. nach Maß, nach
den letzten Orig.-
Modellen, i. größter
von keiner Seite
übertroffener Aus-
wahl für jeden Ge-
schmack in zeitge-
mäßigen Preislagen.

S. & R. Wahl, Barmen

Thalia-Theater
Buß- und Betttag
Mittwoch den 20. November
Sonderveranstaltung
Heldentenor
Karl Hartmann
von den vereinig. Stadttheatern Barmen-Elberf.
Nana Iwanowa
Russische Geigenvirtuosin.
80 Sänger
Männerchor „Laetitia“
Chorleiter: Edmund Siefener, Köln.
Im Filmtitel das kinematographische Wunder-
werk von märchenhafter Schönheit:
Die weiße Hölle vom Piz Palü
Beginn 2 Uhr, Einlaß 1.30 Uhr.
Die Veranstaltung ist wie üblich durch-
laufend. Einlaß jederzeit.
Jugendliche haben Zutritt. 20
Keine erhöhten Eintrittspreise!

Seit 1879
bewährter Reizgen
der Industrie
ANZEIGER
für
Berg, Hütten-
u. Maschinenwesen.
VERLAG
W. GIRARDT
ESSEN

Spüßkäpfel
Schokolade, Gelbbrat
u. Frühlings: Wasser
Gitarrenspiel I. Serie
Str. 1491, Winter-
reinetten I. & Str.
15. u. 16. u. 17. u. 18. u.
Str. 1591, frei empf.
St. Raden, Bad Leisnig.
Fr. W. W. W. W. W. W.
Hotel, Marktstr. 2.

Grüne Haare
verfügen in acht
Lagen, Reinefarbe,
Nährstoff, 100%
H. W. W. W. W. W.
100, 100, 100, 100, 100.

PLAENER
GARDINEN-
WASCHEREI
Nur bei mir
werden Ihre Gar-
dinen von wirklich
Plauer Fachleu-
ten bearbeitet.
Einzigstes
Spezial-Geschäft
Rheinl. u. Westfal.
Kunstgerechtes
Ausbessern.
Bernh. Popp,
Elberfeld, 1
Sedanstr. 30 a.
Tel. Westen 28717

Umtausch
alter deutscher
Kassettenspieler
beim Kauf der Mul-
tiple-Dauerklingen.
Umtausch, Nr. 95
gratis.
Yalcato-Wehr, Solingen.
Tausende Anerk.

**Weihnachts-
bäume**
Lieferant an zahlungs-
fähige Bäume.
S. W. W. W. W. W.
100, 100, 100, 100, 100.

der Fernempfänger
aus der neuen
Telefunken-Serie **194.-**
komplett
Verlangen Sie unverbindl.
Vorführung in Ihrem Heim

Elektro-Osterrath & Co.
Elberfeld - Steinbeckerstraße 52
Telephon West 31580. 1912

Wuppertaler Wahlziffern und ihre Auswirkung

Die Besitzverhältnisse der Parteien im Wuppertal.

Eine Gegenüberstellung der bisherigen und jetzigen Besitzverhältnisse der Parteien in den Stadtparlamenten der Wuppertals ergibt folgendes Bild:

	Elberfeld	Barmen	Wuppertal
Sozialdemokraten	10	8	18
Zentrum	8	5	10
Deutsche Volksp.	5	5	7
Demokraten	2	2	2
Deutschnationale	11	17	12
Christl. Volksdienst	—	—	5
Kommunisten	9	13	13
Wirtschaftspartei	5	—	7
Deutschnationale	4	2	—
Nationalsozialisten	—	—	2
Freiwirtschaftsp.	—	1	—
Wirtschaftsbund Angerf.	—	3	—
Kriegsbeschädigte	—	—	—
	54	56	76

*

Bemerkung sei dabei, daß von den 1924 gewählten fünf Vertretern der Wirtschaftspartei im Laufe der Jahre drei zur Demokratischen bzw. Volkspartei abgewandert sind, so daß zum Schluß die Fraktion der Wirtschaftspartei nur noch aus zwei Mitgliedern besteht. Von den Deutschnationalen war einer zu den Deutschnationalen übergetreten.

Berner sei erläutert hervorgehoben, daß in Elberfeld die Zahl der Stadtverordnetenmandate im Jahre 1919 66, im Jahre 1924 54, in Barmen 78 bzw. 56 betrug. Heute besteht das Stadtparlament der neuen Wuppertals aus 76 Abgeordneten. Bei der letzten Stadtverordnetenwahl im Jahre 1924 waren in den jetzt zur Wuppertals gehörigen Gemeinden — Bevenburg ausgenommen, das ja zu Lüttringhausen gehörte und dort mitwählte, wobei allerdings auch Bevenburger in die Lüttringhauser Stadtverordnetenversammlung kamen — insgesamt 134 Stadtverordnete vorhanden, die sich wie folgt auf die einzelnen Parteien verteilten:

Sozialdemokratische Partei	29
Zentrum	25
Deutsche Volkspartei	20
Demokratische Partei	8
Deutschnationale Volkspartei	41
Kommunisten	36
Wirtschaftspartei	7
Wirtschaftsbund	6
Wirtschaftsbund	3
Wirtschaftsbund	1
Mieterbund	6
Beamtengruppe	2

184

Jetzt beträgt in diesen Gemeinden die Zahl der Stadtverordneten nur noch 76 mit den in der Tabelle angegebenen Ziffern. Eine Gegenüberstellung der Ziffern gibt ebenfalls ein interessantes Bild, wobei allerdings noch in Betracht gezogen werden muß, daß in Ronsdorf, Cronenberg und Barmen vereinigte bürgerliche Listen auch von verschiedener Parteikonstellation aufgestellt worden sind. Wir haben die Zusammensetzung dieser bürgerlichen nach Durchschnittsziffern auf die einzelnen Parteien umgelegt. Ob dies in jedem Falle ganz zutreffend ist, lassen wir dahingestellt sein.

Aus welchen Ortsteilen stammen die neuen Stadtverordneten?

Interessant ist auch eine Zählung unter den jetzigen 76 Stadtverordneten der Wuppertals hinsichtlich der Verteilung auf die bisherigen Ortsteile. Es stammen aus

Elberfeld

30 Stadtverordnete, darunter	
5 Zentrum,	
7 Sozialdemokraten,	
3 Kommunisten,	
3 Deutsche Volkspartei,	
5 Deutschnationale,	
3 Wirtschaftspartei,	
1 Demokrat,	
2 Christl. Volksdienst,	
1 Nationalsozialist;	

Barmen

33 Stadtverordnete, darunter	
3 Zentrum,	
8 Sozialdemokraten,	
7 Kommunisten,	
3 Deutsche Volkspartei,	
5 Deutschnationale,	
3 Wirtschaftspartei,	
1 Demokrat,	
2 Christl. Volksdienst,	
1 Nationalsozialist;	

Böhlwinkel

8 Stadtverordnete, darunter	
1 Zentrum,	
1 Sozialdemokrat,	
1 Deutschnationaler;	

Cronenberg

3 Stadtverordnete, darunter	
1 Sozialdemokrat,	
1 Kommunist,	
1 Deutsche Volkspartei;	

Ronsdorf

5 Stadtverordnete, darunter	
1 Sozialdemokrat,	
1 Kommunist,	
1 Deutschnationaler,	
1 Wirtschaftspartei,	
1 Christl. Volksdienst;	

Bevenburg

2 Stadtverordnete, darunter	
1 Zentrum,	
1 Kommunist.	

Das die Zahl der Mandate anbetrifft, so sind also die kleineren Gemeinden mit 13 Stadtverordneten im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung im neuen Stadtparlament stark vertreten.

Die Verjüngung der Stadtparlamente.

Die Wahl hat dem Stadtverordnetenkollegium außerordentlich viel neues Blut zugeführt. Mancher alte erprobte Kämpfer ist aus seiner bisherigen erfolgreichen ehrenamtlichen Tätigkeit ausgeschieden.

In Elberfeld fehlten von den bisherigen 54 Stadtverordneten 34 nicht wieder ins Stadtparlament zurück. In Barmen sind es sogar 35, die von den 56 seinen Sitz mehr im neuen Kollegium haben.

Es sind in Elberfeld die Herren: Becht, Brochhaus, Erlinghäuser, Fischbach, Gummert, Dr. Hausmann, Hölterhoff, Hopp, Hönig, Kallpers, Krume, Led, Löffert, Loh, Lucas, Marschall, von der Mühlen, Dr. Mühlhaus, Müller,

Riepmann, Oetters, Pella, Pistor, Plate, Schenk, Schmidt, Schön, Steinbüchel, Thomas, Direktor Wieg, de Weert, Wiegandhaus.

In Barmen schieden aus: Stadtschulrat Adams, Bauer, Baumann, Bender, Stadtschulrat Dr. Blum, Blasberg, Direktor Böhlhoff, Claus, Dorn, Enz, Gese, Groß, Feder, Hein, Dr. Hinkelberg, Kloppe, Kottwitz, Kötting, Lange, Frau Lange, Lüttringhaus, Menge, Müller, Nagel, Pfannkuchen, Scherer, Schleifenbaum, Schmitz, Schwarmer, Simons, Tillmann, Triebel, Welling, Wolmer, Weber.

Berufliche Tätigkeit der Stadtverordneten und -Räte.

Es ist nicht uninteressant, auch die berufliche Tätigkeit der neuen Stadtverordneten zu untersuchen. Danach ergibt sich, daß 15 Männer der Industrie und des Handels vorstehen, davon sechs Kaufleute, ein Handelsvertreter, vier Fabrikanten, ein Betriebsleiter, ein Geschäftsführer, zwei Fabrikdirektoren, ein Versicherungsdirektor, ein Fruchthändler, ein Einzelhändler; Beamte und Lehrpersonen stellen sieben Vertreter, darunter drei Rektoren, einen Pastor, einen Oberstudienrat, einen Musiklehrer, einen Professor, eine Oberförsterin. Eine verhältnismäßig recht erhebliche Zahl von Vertretern stellen Gewerkschafts-, Krankenkassen-, Genossenschafts- und sonstige Verbandsangehörige, nämlich 10. Arbeiter und Arbeiterinnen sind 13 gewählt. Das Handwerk hat vier Vertreter sowie zwei Syndici entsandt. An Angehörigen freier Berufe sind vorhanden ein Apotheker, zwei Rechtsanwälte, zwei Mediziner, ein Schriftsteller, ein Architekt. Ferner sind noch vorhanden ein Angestellter, ein Arbeiter, ein Automeister, zwei Kenner, zwei Landwirte, ein Gastwirt und vier Hausfrauen. Neben diesen vier Hausfrauen gehören dem Kollegium noch sechs weitere Vertreterinnen des weiblichen Geschlechts an. Zum ersten Male ist hier ein weiblicher Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums.

Wieviel Stimmberechtigte haben gewählt?

Die Zahl der Wahlberechtigten betrug in Barmen 137.650 (gegen 122.733 im Jahre 1924), in Elberfeld 125.770 (110.696), in Böhlwinkel 11.820 (9850), in Ronsdorf 11.350 (9857), in Cronenberg 10.146 (8915), in Bevenburg 2190 (2257), insgesamt mithin 298.926. Gewählt haben 192.043, das sind rund 65 Prozent.

Gesamt-Ergebnis der Provinziallandtagswahlen

Nach dem vorliegenden amtlichen Ergebnis wird sich der neue Rheinische Provinziallandtag folgendermaßen zusammensetzen (die eingeklammerten Ziffern sind die der Stimmzahl im bisherigen Provinziallandtag):

Zentrum	75 (72) Stimm.
Sozialdemokraten	25 (23) Stimm.
Kommunisten	21 (21) Stimm.
Deutsche Volkspartei	13 (16) Stimm.
Deutschnationale Volksp.	12 (16) Stimm.
Wirtschaftspartei	11 (6) Stimm.
Demokratische Partei	4 (4) Stimm.
Volksrechtspartei	0 (3) Stimm.
Christl.-Nat. Bauernbund	3 (0) Stimm.
Christl. Volksdienst	3 (0) Stimm.
Nationalsozialisten	6 (0) Stimm.
Bauern und Winzer	0 (3) Stimm.

Die restlichen Parteien haben kein Mandat erhalten.

Auf die einzelnen Parteien entfielen an Stimmen:

Zentrum	1233 302 (784 266)
S. P. D.	466 289 (252 468)
K. P. D.	398 182 (22 262)
Deutsche Volksp.	250 758 (168 618)
Dnt. Volksp.	223 965 (175 257)
Wirtschaftsp.	206 524 (61 508)
Demokr. P.	63 336 (39 065)
Volksrechtsp.	34 308 (36 029)
Blod i. B. u. Bodenst.	6 920 (—)
Chr.-Nat. Bauernb.	44 623 (—)
Chr.-Zog. Reichsp.	29 433 (16 846)
Chr. Volksdienst	55 514 (—)
Deutsche Reformp.	1 875 (—)
Nat. Zog. Arbeiterp.	99 709 (—)
Volkenpartei	6 733 (4 484)
Rhein. Landvolk	20 404 (—)
Volksbund	1 553 (—)
Berein. i. Mieterrecht u. Volkswohlf.	8 910 (—)
Handwerk, Handel und Gewerbe	3 754 (—)
Haus- u. Grundbes.	4 741 (—)

Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 3 106 513.

Vergleichszahlen der Wahl 1924.

Bei der Stadtverordnetenwahl 1924 wurden Stimmen abgegeben:

	in Barmen: 90.003	in Elberfeld: 83.004
Es erhielten:		
S. P. D.	12054 u. 8 Stimm.	15537 u. 10 Stimm.
Zentrum	8219 u. 5 Stimm.	11514 u. 8 Stimm.
D. Volksp.	7978 u. 5 Stimm.	7770 u. 5 Stimm.
Demokraten	4057 u. 2 Stimm.	3004 u. 2 Stimm.
Deutschnat.	25269 u. 17 Stimm.	15963 u. 11 Stimm.
Kommunist.	18886 u. 13 Stimm.	13022 u. 9 Stimm.
Wirtsch.-P.	— 0 Stimm.	8297 u. 5 Stimm.
Deutschnat.	3846 u. 2 Stimm.	6248 u. 4 Stimm.
Chr.-Zog. Sp.	311 u. 0 Stimm.	— 0 Stimm.
Freiwirtschaft.	1795 u. 1 Stimm.	1052 u. 0 Stimm.
Vorschaer	965 u. 0 Stimm.	— 0 Stimm.
Wirtsch.-P. Laf.	4367 u. 3 Stimm.	— 0 Stimm.
Nachstbr.	1096 u. 0 Stimm.	— 0 Stimm.

In der früheren Stadt Ronsdorf wurden Stimmen abgegeben für

Sozialdemokraten	1340 4 Stimm.
Kommunisten	1645 5 Stimm.
Zentrum	740 2 Stimm.
Berein. Bürgerliche	3134 11 Stimm.
Reichsb. ds. Kriegsb.	189 0 Stimm.

In der früheren Stadt Cronenberg entfielen Stimmen auf

Sozialdemokraten	1092 4 Stimm.
Kommunisten	2151 7 Stimm.
Chr. Wirtsch. Verein.	648 2 Stimm.
Bürgerl. Einheitsl.	3267 12 Stimm.

In Böhlwinkel ergab sich folgendes Stimmenverhältnis:

Sozialdemokraten	809 3 Stimm.
Kommunisten	700 2 Stimm.
Zentrum	1035 6 Stimm.
Bürg. Ordn.-Gr.	1066 4 Stimm.
Beamtengruppe	646 2 Stimm.
Mieterbund	1500 6 Stimm.

Weitere Ergebnisse der Stadtverordneten-Wahlen.

Kreis Düsseldorf-Mettmann.

Schüler (Gemeinderat, Endergebnis): SPD. 24 (1 Stimm.), Liste Edelshoven 64 (1), Arbeiterblod 62 (1), Neutrale Liste 32 (1), Liste von 30 (1). Wülfrath (Gemeinderat, Endergebnis): Zentr. 271 (3 Stimm.), SPD. 84 (1), SPD. 83 (1), Dnt. Volksp. 257 (5).

Gruiten (Gemeinderat, Endergebnis): Zentr. 323 (4 Stimm.), SPD. 94 (1), SPD. 266 (2), Reichspartei des deutschen Mittelstandes 135 (1), Bürgerliche 279 (4).

Kreis Solingen-Rennen.

Schlebusch (Stadtverordnetenwahl, Endergebnis): Zentr. 941, SPD. 305, SPD. 812, Deutsche Volksp. 228, Dnt. Volksp. 74, Reichsp. des deutschen Mittelstandes 268, Demokr. P. 21, Volksrechtsp. 35, Nat.-Zog. Arbeiterp. 33, Chr.-Zog. 21. Cviaden (Stadtverordnetenwahl, Endergebnis): Zentr. 1873 (9 Stimm.), SPD. 618 (3), SPD. 963 (4), Reichsp. des deutschen Mittelst. 654 (3), Volksrechtsp. 168 (0), Chr.-Zog. 621 (3), Vereinigte Bürgerliche 817 (3).

Winkel (Stadtverordnetenwahl, Endergebnis): SPD. 112, SPD. 219, Volksrechtsp. und Bd. der Landwirte 429, Handel und Gewerbe 165.

Hüden (Gemeinderatwahl, Endergebnis): Zentr. 1093, SPD. 374, SPD. 617, Dnt. Volksp. 569, Volksrechtsp. 244, Bürgerliche 608, Chr.-Zog. 188, Landwirte 504, Ungültig 45. Mandate: Zentrum 6 (3), SPD. 2 (2), Komm. 3 (4), Bürgerliche 3 (3), Dnt. Volksp. 3 (3), Volksrechtsp. 1 (0), Chr.-Zog. 1 (0), Landwirte 2 (4), Wahlbeteiligung durchschnittlich 66,4 Prozent.

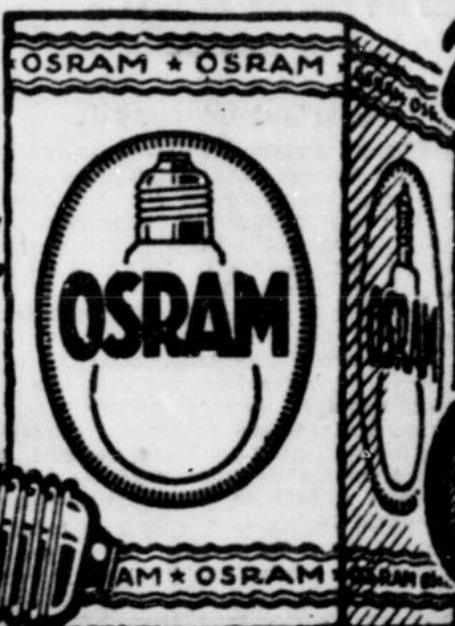
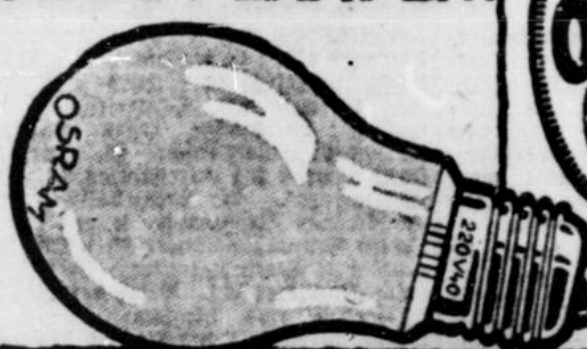
Leichtingen (Stadtverordnetenwahl, Endergebnis): Zentr. 784 (4 Stimm.), SPD. 449 (2), SPD. 1211 (6), Volksrechtsp. 584 (3), Bürgerliche 905 (4).

Ronheim (Stadtverordnetenwahl, Endergebnis): Zentr. 687 (5 Stimm.), SPD. 204 (1), Bürgerliche 310 (2), Neue Arbeiterliste 115 (1).

Burscheid (Stadtverordnetenwahl, Endergebnis): SPD. 251 (1 Stimm.), SPD. 1270 (7), Volksrechtsp. 542 (3), Chr.-Zog. Reichsp. 121 (0), Einheitsliste aller Berufsgruppen 1360 (7).

Wiesdorf (Stadtverordnetenwahl, Endergebnis):

Verwende innenmattierte OSRAM-LAMPEN.



Beleuchte besser!

Die kluge Hausfrau spart Arbeit, Ärger und Verdruß durch gut beleuchtete Wirtschaftsräume.

OSRAM

Befrage den Elektrofachmann.

Nach der wohlbelungenen Festkonzert vor-
herigen Sonntag versammelte am Samstag der
„Konfordia“ ihre zahlreichen Anhänger zu einer
in Anbetracht der besonderen Veranstaltung mit
großer Sorgfalt ausgestatteten Stiftungsfest im
Edalja-Festsaal. Nach der Begrüßung der
Ehren Gäste durch den ersten Vorsitzenden Gust
Heu führte der Verein durch den Vortrag des
Chores „Weiß deutsch, du herrlich Land a
Rhein“ von Hansen in die Stimmung der
Abends ein: Bekenntnis zur Heimat und zu
deutschen Rhein. Für die Gründer der „Konfo-
dia“ war eine besondere Ehrung vorgesehen: Zu-
erhielten ein Bild des Vereins in wertvollen
Rahmen überreicht. Mozarts „Weibe des Co-
fanges“ in fließend gelodierter Tongebung
klang zu ihren Ehren. Im Namen der Gründ-
er dankte der Ehrenvorsitzende H. Sieberth für die
erwiesene Ehrung. Das Ehrenmitglied A. H.
überwies einen in warmem Holz gehaltenen, künstlerisch
ausgeführten Rahmen und Notenschrift-
im Auftrage des „Oratorienchors Darmstadt“
überbrachte dessen Vorsitzender H. Sieberth
freundliche Glückwünsche. H. Heiswange grati-
lierte namens des besunderen Gemischten Chors
„Rheinreue“. Zur Ausgestaltung des abend-
lungstägigen Programms trugen außer dem
stebten Stimmungsfänger Fritz Pahlhaus die
genösslichen Vereinsmitglieder Erich Sieberth u.
Willi Schneider bei. Beide verfügten über ein
stimmigen und biesamen Tenor. Mehr-
wurde im Verlauf des Abends des weischaarigen
Chorleiters Jakob Esch ehrend gedacht. H.
Brang zog mit seinem Schläger „Eine fide-
Zollrevision“ die Lacher auf seine Seite. G.
Festball hielt die Teilnehmer des gelungenen
festes nach Verendigung des Programms
eine Reihe von Stunden zusammen.

Bergisch Land

Nr 271 - 1929

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Montag, 18 Nov

Bildung eines Fürsorgebeirats im Landkreis Düsseldorf-Mettmann.

Der Landkreis Düsseldorf-Mettmann hat unter anderem die Aufgabe, die in den Kreisen bestehenden Bezirksfürsorgeverbände zu einem neuen Bezirksfürsorgeverband des Großlandkreises Düsseldorf-Mettmann zusammenzufassen. Dieser Verband steht die Richtlinien fest, innerhalb derer die Städte und Ämter des Kreises die Fürsorgemaßnahmen vorzunehmen haben, so vor allem im Hinblick auf die Festlegung der Unterhaltungsgebühren. Nunmehr hat der kommissarische Kreisrat des Landkreises Düsseldorf-Mettmann gemäß den Bestimmungen der Ausführungsverordnungen zur Fürsorgepflichtverordnung einen Fürsorgebeirat gewählt, der sich aus sechs Vertretern aus dem Kreis der Hilfsbedürftigen und sechs Stellvertretern sowie aus sechs Vertretern aus Vereinen zur Pflege und Förderung der Wohltätigkeit und sechs Stellvertretern zusammensetzt. Eine besondere Aufgabe für den Beirat besteht noch darin, auf die Einhaltung der Bestimmungen der Fürsorgepflichtverordnung zu achten. Dem Beirat gehören folgende Personen an: August Schmitz (Hochdahl), Vertreter der Kleinrentner, Stellvertreter: Heinrich Wessers (Mettmann); Max Hingler (Wettling), Vertreter der Kleinrentner, Witwen und Arbeitslosen; Karl v. d. Ben (Hochdahl), Vertreter der Sozialrentner, Stillschaffende (Hochdahl); Heinrich Schmidt (Hochdahl), Vertreter der Sozialrentner, Gehobene (Hochdahl); Heinrich Sachs (Hochdahl), Vertreter der Sozialrentner, Unterhaltungsgebühren; Frau Gieseler (Hochdahl), Vertreter der inneren Mission; Inspektor Selbach (Hochdahl); Minna Kühlen (Hochdahl); Frau Dr. Leineweber (Hochdahl); Viktor Baaken (Hochdahl), Vertreter der Caritas; Wilhelm J. Odenbach (Hochdahl); Viktor J. Odenbach (Hochdahl), Vertreter der Arbeiterwohlfahrt; Friedrich Schulze (Hochdahl); Frau P. H. (Hochdahl); Vertreterin der Arbeiterwohlfahrt; Max Herbig (Hochdahl).

Drohende Stilllegung einer Autobus-Linie.

Der Landkreis Düsseldorf-Mettmann hat unter anderem die Aufgabe, die in den Kreisen bestehenden Bezirksfürsorgeverbände zu einem neuen Bezirksfürsorgeverband des Großlandkreises Düsseldorf-Mettmann zusammenzufassen. Dieser Verband steht die Richtlinien fest, innerhalb derer die Städte und Ämter des Kreises die Fürsorgemaßnahmen vorzunehmen haben, so vor allem im Hinblick auf die Festlegung der Unterhaltungsgebühren. Nunmehr hat der kommissarische Kreisrat des Landkreises Düsseldorf-Mettmann gemäß den Bestimmungen der Ausführungsverordnungen zur Fürsorgepflichtverordnung einen Fürsorgebeirat gewählt, der sich aus sechs Vertretern aus dem Kreis der Hilfsbedürftigen und sechs Stellvertretern sowie aus sechs Vertretern aus Vereinen zur Pflege und Förderung der Wohltätigkeit und sechs Stellvertretern zusammensetzt. Eine besondere Aufgabe für den Beirat besteht noch darin, auf die Einhaltung der Bestimmungen der Fürsorgepflichtverordnung zu achten. Dem Beirat gehören folgende Personen an: August Schmitz (Hochdahl), Vertreter der Kleinrentner, Stellvertreter: Heinrich Wessers (Mettmann); Max Hingler (Wettling), Vertreter der Kleinrentner, Witwen und Arbeitslosen; Karl v. d. Ben (Hochdahl), Vertreter der Sozialrentner, Stillschaffende (Hochdahl); Heinrich Schmidt (Hochdahl), Vertreter der Sozialrentner, Gehobene (Hochdahl); Heinrich Sachs (Hochdahl), Vertreter der Sozialrentner, Unterhaltungsgebühren; Frau Gieseler (Hochdahl), Vertreter der inneren Mission; Inspektor Selbach (Hochdahl); Minna Kühlen (Hochdahl); Frau Dr. Leineweber (Hochdahl); Viktor Baaken (Hochdahl), Vertreter der Caritas; Wilhelm J. Odenbach (Hochdahl); Viktor J. Odenbach (Hochdahl), Vertreter der Arbeiterwohlfahrt; Friedrich Schulze (Hochdahl); Frau P. H. (Hochdahl); Vertreterin der Arbeiterwohlfahrt; Max Herbig (Hochdahl).

Die letzten 10 Pfennig.

Der Landkreis Düsseldorf-Mettmann hat unter anderem die Aufgabe, die in den Kreisen bestehenden Bezirksfürsorgeverbände zu einem neuen Bezirksfürsorgeverband des Großlandkreises Düsseldorf-Mettmann zusammenzufassen. Dieser Verband steht die Richtlinien fest, innerhalb derer die Städte und Ämter des Kreises die Fürsorgemaßnahmen vorzunehmen haben, so vor allem im Hinblick auf die Festlegung der Unterhaltungsgebühren. Nunmehr hat der kommissarische Kreisrat des Landkreises Düsseldorf-Mettmann gemäß den Bestimmungen der Ausführungsverordnungen zur Fürsorgepflichtverordnung einen Fürsorgebeirat gewählt, der sich aus sechs Vertretern aus dem Kreis der Hilfsbedürftigen und sechs Stellvertretern sowie aus sechs Vertretern aus Vereinen zur Pflege und Förderung der Wohltätigkeit und sechs Stellvertretern zusammensetzt. Eine besondere Aufgabe für den Beirat besteht noch darin, auf die Einhaltung der Bestimmungen der Fürsorgepflichtverordnung zu achten. Dem Beirat gehören folgende Personen an: August Schmitz (Hochdahl), Vertreter der Kleinrentner, Stellvertreter: Heinrich Wessers (Mettmann); Max Hingler (Wettling), Vertreter der Kleinrentner, Witwen und Arbeitslosen; Karl v. d. Ben (Hochdahl), Vertreter der Sozialrentner, Stillschaffende (Hochdahl); Heinrich Schmidt (Hochdahl), Vertreter der Sozialrentner, Gehobene (Hochdahl); Heinrich Sachs (Hochdahl), Vertreter der Sozialrentner, Unterhaltungsgebühren; Frau Gieseler (Hochdahl), Vertreter der inneren Mission; Inspektor Selbach (Hochdahl); Minna Kühlen (Hochdahl); Frau Dr. Leineweber (Hochdahl); Viktor Baaken (Hochdahl), Vertreter der Caritas; Wilhelm J. Odenbach (Hochdahl); Viktor J. Odenbach (Hochdahl), Vertreter der Arbeiterwohlfahrt; Friedrich Schulze (Hochdahl); Frau P. H. (Hochdahl); Vertreterin der Arbeiterwohlfahrt; Max Herbig (Hochdahl).

Schauspielhaus Remscheid.

„Die große Unbekannte“.

Operette von Franz Suppé.

Eine klassische Operette! Man sieht, lauscht und erwartet, dass durch die Fülle der Melodien bedingt, der Übergang zur Oper jeden Augenblick vollzogen wird. Diese Musik, diese Melodien! Das perlt, jubiliert, schwingt sich auf zu einem wunderbaren Tongebäude von prachtvoller, dynamischer Ausgestaltung, unterstützt von einer geradezu raffinierten Instrumentation. Hier war ein Künstler am Werk, der seiner Schöpfung Seele und Inhalt verlieh. Wunderbar die Klänge, die Wirkung des Tertes im zweiten Akt: „Frauen aller Länder, vereinigt euch!“ Jart-Brich die Stimmung des Duets zwischen Brichanteau und Lucia, von dramatischer Lust das Finale des ersten und zweiten Aktes. Suppé ein alter Meister, dessen Aufführung jeder Bühne zum Vorteil gereicht. Er gehört zu denen, die in der Nachfolge Offenbachs, der deutschen (Wiener) Operette Welttriumph verzeichnen. Seine einmaligen, volkstümlichen, aber wertvollen Melodien waren Gemeingut aller, weit über die Grenzen seines Vaterlandes. Im Gegenatz zu Offenbach, der das Reden, Sprudelnde,

seine Tische mit Turnschuhen. Reinhardt lehrte wieder um und suchte vergeblich nach der Tische. Inzwischen war es mehr als 8 Uhr geworden, so daß er sich aus Eile vor der Tische, verspätet zur Schule zu kommen. Er verfolgte nunmehr die Gleise der Kreis Mettmanner Straßenbahn und kam bis Tönisheide, wo er abends im Freien übernachtete. Am nächsten Tage wollte er weiter wandern, irrt sich jedoch in der Richtung, und kam nach Wülfrath. Hier fiel er einem Manne auf, der die Kriminalpolizei benachrichtigte. Diese nahm den Jungen mit zur Rache und verbrachte ihn, worauf die Eltern des Kindes benachrichtigt werden konnten. Reinhardt besaß die letzten zehn Pfennig, die er besaß, am Freitagmorgen dazu benutzt, um seinen Eltern die bekannte Postkarte zu schreiben.

Auch in Düsseldorf wieder Rosenmontags-Zug.

„Ein Zug des Märchens“.

Düsseldorf, 17. Nov. Ebenso wie Köln, wo der Rosenmontagszug unter dem Zeichen „Die Welt im Jahre 2000“ veranstaltet wird, hat nun auch Düsseldorf die Pläne für einen Rosenmontagszug 1930 bekanntgegeben. In drei Abteilungen soll er das alte Märchen, das moderne und das Märchen der Zukunft zeigen. Namentlich auf die Wirkung humoristischer Volksgruppen soll Wert gelegt werden, wie überhaupt das Volkstümliche stark zum Ausdruck kommen wird. In Düsseldorf ist ebenfalls Reizung vorhanden, einen Rosenmontagszug zu veranstalten.

stischer Volksgruppen soll Wert gelegt werden, wie überhaupt das Volkstümliche stark zum Ausdruck kommen wird. In Düsseldorf ist ebenfalls Reizung vorhanden, einen Rosenmontagszug zu veranstalten.

Schnelle Aufklärung eines Raubmordes.

El. Dersford, 18. November. Eine furchtbare Missetat ist gestern mittag in dem Ort Schwelmen verübt worden, der der 70jährige Eigentümer Katlmeier zum Opfer fiel. Die Tat hat eine schnelle Aufklärung gefunden. Der Dersforder Kriminalpolizei ist es gelungen, zwei verdächtige Handwerkerburschen, die sich auf dem Bahnhof in Dersford bereits Fahrkarten nach Düsseldorf gelöst hatten, zu verhaften. Eine Uhr, die einer der Täter im Besitz hatte und die von einem Dersforder Uhrmacher, der diese bereits repariert hatte, als die dem Katlmeier gehörige bezeichnet wurde, sowie Blutspuren unter den Ringernägeln wurden ihnen zum Verhängnis. In den letzten Abendstunden hat dann einer der Täter ein Geständnis abgelegt. Danach sind sie auf den Hof des Katlmeier gekommen, um zu betteln. Da sie nichts bekommen haben, habe der eine ein Messer ergriffen und Katlmeier erschlagen.

Schreckensstat eines Geisteskranken.

Ein Vater ermordet seine beiden Söhne.

Selbstmord des Täters.

El. Bonn, 17. Nov. In Buchenhausen bei Bonn wurde gestern abend der 67 Jahre alte Rentner Hermann Geier erschossen und sein 34jähriger Sohn Rudolf mit durchschnittenem Hals ebenfalls tot aufgefunden. Der Vater hatte seinen Sohn, und dann sich selbst getötet. Der 34jährige Sohn Hermann wurde vermißt. Man nahm an, daß der Vater ihn im Walde erschossen hätte, da beide am Nachmittag in den Wald gegangen waren. Vergebens suchte man die ganze Nacht den Wald ab. Gestern wurde auch dieser Sohn mit durchschnittenem Hals aufgefunden. Die furchtbare Missetat wird nur mit einem plötzlichen Wahnsinnsanfall erklärt. Vermutlich hatte der Mann auch vor, seine kranke Frau zu töten, da das blutige Jagdmesser, mit dem er seine beiden Söhne hingerichtet hatte, neben dem Krankenbett lag.

Doppelter Selbstmordversuch.

El. Dortmund, 18. November. Am Freitagmorgen kurz nach 12 Uhr die 17jährige Elise Willhardt in der von der Tann-Straße aus dem Fenster der elterlichen Wohnung auf die Straße, nachdem sie vorher Abschied eingenommen hatte. In schwer verletztem Zustande blieb sie auf der Straße liegen. Im Krankenwagen wurde sie den nächsten Krankenhaus anvertraut, wo man außer inneren Verletzungen auch einen komplizierten Oberschenkelbruch feststellen mußte. Ihr Zustand ist ernst, doch soll Lebensgefahr nicht bestehen.

Wetterbericht.

Montag, den 18. November, 8 Uhr morgens.

Station	Barom. (reduz.)	Wind	Wetter	Temp. Celsius
Berlin	759.7	NO mäßig	bedeckt	7
Darmstadt	759.4	N leicht	bedeckt	4
Düsseldorf	759.4	O leicht	bedeckt	4
Dresden	759.4	WNW schwach	bedeckt	4
Hagen	759.4	NW leicht	bedeckt	4
Hannover	759.9	W leicht	bedeckt	6
Köln	759.6	WSW leicht	bedeckt	5
München	759.6	SW	bedeckt	5
Stettin	759.8	SW	bedeckt	5
Wien	759.8	SWW leicht	bedeckt	5
Frankfurt	759.1	NNW mäßig	bedeckt	-11
Stettin	759.4	W leicht	bedeckt	-1
Stettin	759.7	SW schwach	bedeckt	-1
Wien	759.0	WSW leicht	bedeckt	-1
Brüssel	759.3	WNW leicht	bedeckt	0
London	754.5	NW leicht	bedeckt	-1
Darmstadt	756.6	WSW schwach	bedeckt	3
Düsseldorf	756.4	SW	bedeckt	3
Dresden	756.1	W leicht	bedeckt	3
Hagen	756.7	NO leicht	bedeckt	2
Hannover	756.1	W leicht	bedeckt	-1
Köln	756.9	NNW leicht	bedeckt	5
München	758.2	N Sturm	bedeckt	5
Stettin	756.6	SW mäßig	bedeckt	15
Wien	756.1	W leicht	bedeckt	17
Frankfurt	758.1	SW	bedeckt	4
Darmstadt	758.3	SW	bedeckt	3
Düsseldorf	759.7	ONO leicht	bedeckt	4
Dresden	758.3	NW leicht	bedeckt	0
Frankfurt	757.4	SSW leicht	bedeckt	2

a) Einfluss der Beobachtungen nicht reduziert.

Stadt Kärnten.

Ernst Schumacher
Paula Schumacher geb. König
Vermählte.

Elberfeld, den 18. November 1929.
Cronenbergerstr. 1.

Stadt Kärnten.

Franz Gloger
Elis. Gloger geb. Höppner
Vermählte.

Barmen-Ritt., den 18. November 1929.
Lennepstr. 9.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Sonntagsmädels

beehren wir uns anzuzeigen

Dr. med. Kurt Gelling und Frau
Luise geb. Lampferhoff.

Barmen, 17. November 1929.
a. Zt. Privatklinik Dr. Drews.

x5001

Durch die glückliche Geburt eines
gesunden Mädels
wurden hoch erfreut

Erwin Frese und Frau
Claire geb. Hoffmann.

Barmen. Wöchnerinnenheim, 16. November 1929.

Gestern abend 11½ Uhr entschlief nach kurzem, aber überaus schwerem Leiden mein geliebter Opa, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Onkel

Ewald Faulenbach

im Alter von beinahe 35 Jahren,
Namens der tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Frau Ewald Faulenbach
Elly geb. Pottbach.

Barmen, Hochdahl, Gotha, Solingen, 17. 11. 29.

Die Beerdigung findet Donnerstag 21. Nov., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Ref. Friedhofes an der Hugobstr. aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Beschieden war dein Leben,
Nie dachtest du an dich;
Nur für die Deinen streben,
War deine erste Pflicht.

Samstagsabend 7 Uhr verschied plötzlich und unerwartet infolge Unglücksfalles unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Christian Jung

Elisabeth geb. Wahl

im Alter von 69 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elberfeld (Arrenbergerstr. 78), Essen, Frankenberg, den 18. November 1929.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 21. Nov., vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes am Breiten aus statt. k971

Nach langem, schwerem Leiden entschlief sanft Freitag gegen 12 Uhr meine liebe, gute Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Ernst Corts

Elise geb. Wolff

im Alter von 56 Jahren.

In tiefer Trauer:

Finny Pfannkuchen geb. Corts
nebst Angehörigen.

Elberfeld (Gartenstr. 52), Amsterdam, Dortmund, den 15. November 1929.

Die Beerdigung findet Dienstag 19. Nov., nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des kathol. Friedhofes Uellendahl aus statt.

Das feierliche Seelenamt wird am Dienstagmorgen 7.00 Uhr in der St. Marienkirche gehalten.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise innigster Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank aus.

Wwe. E. Reismann.

Elberfeld (Frankfurterstr. 14), 18. Nov. 1929.

Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen.

1. Johannes 5, 12.
Wer den Sohn Gottes hat,
der hat das Leben.

Gestern den 17. November 1929, abends 10 Uhr, entschlief sanft und gottgegeben nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine treue Lebenskameradin, unsere teure Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Ewald Blasberg d. A.

Augusta geb. Schürhoff

im 72. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ewald Blasberg der Ältere
Frau August Pfirsch Maria geb. Blasberg
Frau Peter Kleine Auguste geb. Blasberg
Ewald Blasberg der Jüngere
August Pfirsch
Peter Kleine

Frau Ewald Blasberg die Jüngere Helene geb. Egger
Heinrich Pfirsch, Kurt-Reinhard Pfirsch,
Peter-Dietrich Kleine, Helene-Doris Blasberg
als ihre Enkelkinder.

Barmen-Elberfeld (Feuerstraße 14), Bochum, Ronsdorf, Radevormwald, Düsseldorf, den 18. November 1929.

Die Beerdigung findet Donnerstag 21. November 1929, 3 Uhr, von der Kapelle des Wupperfelder Friedhofes an der Schillerstr. aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Statt besonderer Anzeige.

Nach langem, vorbildlich ertragenem Leiden entschlief gestern früh 3 Uhr still und friedlich mein geliebter unvergeßlicher Mann, mein treuer, edler Vater

Wilhelm Dröscher

im Alter von 62 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Wih. Dröscher

Ida geb. Brinkmann

Emmy Dröscher.

Barmen (Schafbrückenstraße 3), den 18. 11. 29.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Die Beerdigung findet Freitag 22. Nov., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des nederl. ref. Friedhofes an der Katernbergerstr. aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend, kurz nach Mitternacht, wurde meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Frau Otto Bergmann

Lydia geb. Korten

nach einer 34jährigen glücklichen Ehe, nach langem Leiden, im Alter von 78 Jahren in die Ewigkeit abgerufen.

In tiefer Trauer:

Otto Bergmann

im Namen der Hinterbliebenen.

Elberfeld (Cronenbergerstr. 159), den 17. November 1929.

Die Beerdigung findet am Donnerstag 21. Nov. 1929, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des nederl. reform. Friedhofes an der Katernbergerstr. aus statt.
Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

1000 Zentner Lebkuchen gratis!
Große Reklame-Preis-Verteilung

- | | |
|----------------------|--------------------|
| 1. Preis RM. 2.000.— | 3. Preis RM. 500.— |
| 2. Preis RM. 1.000.— | 4. Preis RM. 200.— |
| 5. Preis RM. 100.— | |

500 Preise im Werte von à RM. 10.—

Jeder kann sich unentgeltlich beteiligen!

Jeder, der sich beteiligt, verdient bis zu RM. 200.— evtl. mehr. Außerdem können Sie einen Preis bis zu RM. 2.000.— erhalten. Die Beteiligung ist kinderleicht und kostet Ihnen keinen Pfennig, nur müssen Sie, wenn Sie kein Paket bestellen, 20 Pfg. (Briefmarken) für Porto einsenden, damit Ihnen das Material zugesandt werden kann. Bei Abholung wird dasselbe kostenlos abgegeben. Bei Bestellung eines Paketes ist kein Geld einzusenden.

Für RM. 5.— Lebkuchen gratis

erhalten Sie, wenn Sie sofort ein großes Postpaket echte, feine Nürnberger Lebkuchen, Allerlei, — Dessert- und Schokoladengebäck, feine Milch-Schokolade etc. zum spottbilligen Preis von nur RM. 5.90 Nachnahme bestellen. Auf Wunsch wird das Material zum Preis-Ausschreiben kostenlos beigelegt. Viele Dankschreiben.

Lebkuchenfabrik Schmidt, Nürnberg P. 5

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen und für die reichen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege allen unseren innigsten Dank.

Ewald Geldsetzer
nebst Angehörigen.

Barmen, im November 1929.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen und für die reichen Kranzspenden sagen wir allen innigsten Dank.

Frau Ww. Wih. Scherf
und Enkelin.

Barmen, den 18. November 1929.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben, unersetzlichen Opaten spreche ich allen Beteiligten, besonders Herrn Pastor Fohrmann für die trostreichen Worte und dem Deutschen Sängerkreis meinen herzlichsten Dank aus.

Frau Frz. Leop. Allekotte.

Elberfeld, den 18. November 1929.

**Klappwagen,
Kinderwagen**

19124
Hilfstr. 1, 1. Et.
C. Wilmshof 3, 1. Et.

Infolge eines Unglücksfalles verschied heute morgen 7¼ Uhr mein lieber, guter Mann, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Albert Steffens

im Alter von 48 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Berta Steffens

geb. Reuter

Erich Dämme.

Elberfeld (Kampstr. 17), Düsseldorf, Aachen, 16. Nov. 1929.

Die Beerdigung findet Dienstag 19. Nov., nachm. 3¼ Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofes am Uellendahl aus statt.
Das feierliche Seelenamt wird am gleichen Tage in der St. Marienkirche um 7.40 Uhr vormittags gehalten.

**Familien-
Anzeigen**

finden weiteste
Verbreitung
durch den

**General-
Anzeiger**
für Elbert-Barm.

Moderne Bestecke

in echt Silber und schwer versilbert.

Ich führe nur die besten Fabrikate.

Rob. Werres Sohn

Juwelier

Barmen, Mittelstraße 20-22.

Bei Barzahlung 5% Rabatt.

2163



Ein Rabattmarken



sur den Packungen bzw. Umbändern von
LUHN'S-ROTSAND-SEIFEN, die Qualitäts-Marken
Rotband-Flecken 1 Pkg. 45 Pfg. 2 Pkg. 60 Pfg.
Lohns-Salmiak-Terpentin-Kernseife 40 „ das Pak.
Lohns-Antiseptik, die 80% Fett-Kernseife 55 „ „
Lohns-Soße, die bek. Edel-Kernseife „ „ „
Lohns-Wasch-Extrakt, best. Seifenpulv. 1 „ „ „
Lohns-Soße, eine hochw. Kernseife „ „ „
Abrador, Lohns-Dimastein-Spezial-Soße 25 „ „ „
(Bism. die Hand mit Abrador)
LUHN'S hochedle TOILETTE-SEIFEN, die Band-Marken
der Abteilung: **ALCO-PARFUMERIE**
Rosa-Landis 1. erstklassig (3 Stück 1.— M.) 55 Pfg. d. St.
Alco-Lavendel 1. u. hochedle 50 „ „ „
Rosa-Indika 1. Parfümierung 15 „ „ „
werden ausgeschnitten, in die Felder einer Sammelkarte
geklebt und zur Lohns-Gratis-Preis-Verteilung ein-
gesandt. Sie erhalten dann Prämien dafür bis zu
10.— Mark in bar,
die sofort zur Auszahlung gelangen. Der Prospekt über
Lohns-Gratis-Preis-Verteilung mit Sammelkarte gibt
Ihnen genaue Auskunft und ist kostenlos erhältlich bei
Ihrem gewohnten Lieferanten oder aber direkt von
Lohns-Seifenfabriken, Barmen Rhld. reg. 1869

Am roten Band wird LUHN'S erkannt!

Im Kampf gegen Verbrecher und Spione

Aus den Erinnerungen des Berliner Kriminalkommissars
Gustav Steinhauer
Chefs des Sicherheitsdienstes des ehemaligen Kaisers.

II. Die Ausführung des Auftrags.

Der mit der Aufklärung betraute Detektiv kam nach mühevoller Arbeit zu dem Ergebnis, daß als Räuber ein Angehöriger der Gant, der bereits acht Tage vor Begehung der Tat von seinem Dienst ferngeblieben angeblich, weil er krank war, in Betracht komme. Als man einige Tage nach dem Überfall in seine Wohnung kam, fand man den Vogel ausgeflogen. Nach Durchsuchung der Wohnung und Befragung der Nachbarn konnte mit Sicherheit festgelegt werden, daß er niemals krank war, die Tat längst vorher geplant und auch alle Vorkehrungen getroffen hatte. Amerika plötzlich zu verlassen. Nun wurden alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um ein Entweichen zu vereiteln.

Eines Morgens erschien mein Freund Weber, alias Webb, in meiner kleinen Stube, ritz mich ziemlich unfaßlich aus dem Bett und erklärte mir, daß wir in einer Stunde nach New York dampfen müßten. Meine paar Sachen hatte ich schnell gepackt, und bald saßen wir im Express nach New York. Im Zuge erklärte mir Webb die ganze Sachlage mit dem Raubüberfall, übergab mir 500 Dollar und die Anweisung,

mit dem englischen Dampfer „Majestic“ nach Europa

zu fahren. Im gleichen Auftrage sei bereits ein Vint, tonmann mit dem Dampfer „Elbe“ unterwegs. Es sei nicht ausgeschlossen, daß sich unter den Passagieren dieser beiden Schiffe der Gesuchte befinde.

Eine Beschreibung des Täters bekam ich zwar, jedoch war daraus nicht viel zu ersehen: Größe, Gestalt, ovales Gesicht, bartlos, dunkles Haar. Diese Beschreibung paßt auf jeden zweiten Menschen. Ueber Bekleidung kein Wort. Außerdem war inzwischen bekannt geworden, daß der Gesuchte die ganze Zeit über in Amerika unter falschem Namen gewohnt hatte, sein eigentlicher Name aber war niemand bekannt. Dazu sprach er gut französisch, deutsch und englisch. Eine Eigentümlichkeit hatte er an sich, die immerhin einen Anhalt geben konnte. Er ließ nämlich öfters beim Lesen das rechte Augenlid vollständig herunterfallen, so daß es den Anschein hatte, als ob das Auge geschlossen sei. Seine Arbeitskollegen auf der Gant hatten diesen Augenfehler oft an ihm bemerkt, und zwar stets, wenn er sich in Aufregung befand. Außerdem wurde noch ermittelt, daß er wahrscheinlich eine grüne, eiserne, zwanzig Zentimeter lange Kassetten mit sich führe.

Am nächsten Morgen brachte mich mein Freund Webb auf den Dampfer. Leider waren schon sämtliche Passagiere an Bord. Dieser Umstand war für mich insofern unangünstig, als jeder ankommende von oben herab gemustert werden konnte. Glücklicherweise hatte Webb in New York weibliche Verwandte und so konnte er bewerkstelligen, daß mich noch zwei Damen an Bord brach-

ten, die weinend von mir Abschied nahmen und mir dabei immer wieder Glück zu der Operation wünschten. Ich hatte damit bei den Umstehenden, unter denen sich ja der Gesuchte hätte befinden können, den Glauben erweckt, als wenn ich nach Europa führe, um mich einer Operation zu unterziehen.

Als alter Seemann war ich an Bord eines solchen Dampfers wie zu Hause, und es dauerte nicht lange, so hatte ich meine Kabine, die ich mit zwei Personen teilen mußte, gefunden und es mir bequem gemacht. Ich fing natürlich vom ersten Augenblick des Anbordsommens zu arbeiten an, denn erstens war eine gute Beobachtung ausgestellt und zweitens hoffte ich mir bei meinem Chef in Chicago durch meinen „Jungfernauftrag“ einen guten Namen zu machen. Es waren also neunzig Passagiere, unter denen ich meinen Mann suchen mußte, an Bord: meine Aufgabe war also nicht leicht. Zuerst sonderte ich meine beiden Schlafgenossen, hatte aber bald herausgefunden, daß der Gesuchte nicht darunter war. Dann suchte ich mir unter den Stewards einen vernünftigen Menschen aus, den ich ins Vertrauen zog. Natürlich sagte ich ihm nicht, daß der Mann, den ich suchte, eine große Summe Geld bei sich hätte, denn dann hätte ich damit rechnen müssen, daß er zu ihm übergegangen wäre. Ich erzählte ihm, daß der Verbrecher wegen Kindesmordes gesucht würde und daß auf seine Ergreifung eine hohe Summe ausgesetzt sei. Natürlich versprach ich ihm einen Teil davon.

Nun betrachtete ich unablässig die Passagiere der ersten und zweiten Klasse und hielt auch Umschau im Zwischendeck. Die Tage verliefen vollständig ergebnislos, so daß ich schließlich schon zu der Ueberzeugung gekommen war, der Gesuchte sei überhaupt nicht an Bord. Meine Verhimmung kann man sich denken. Am siebenten Tage abends aber kam mein Steward zu mir und teilte mir vertraulich mit, daß er einen Herrn in der ersten Klasse beobachtet hätte, der beim Lesen das rechte Auge geschlossen hielt. Ich hatte ihm nämlich von der besonderen Eigentümlichkeit des Augenlides Kenntnis gegeben. Wie von einer Ratte gebissen, schrie ich hoch: „Wissen Sie das genau? Haben Sie sich nicht getäuscht?“ „Ueberzeugen Sie sich selbst“, meinte er gekränkt. Mein Herz schlug höher, als ich meinen Mann gleich darauf unauffällig in Augenschein nahm und die Beobachtung bestätigt fand. Jetzt war kaum noch ein Zweifel möglich und es blieb handeln.

Es war ein Tag vor Anfuhr des Dampfers in Southampton, also viel Zeit hatte ich nicht zu verlieren. Schnell hatte ich die Lage seiner Kabine ausfindig gemacht. Sie lag so glücklich, daß sich gegenüber der Eingang zu den unteren Heizräumen und den Badestimmern für die Passagiere befand. Inzwischen hatte der Steward auch noch herausgefunden, daß der Passagier sich jede Nacht bis zwölf Uhr und später im Rauchsalon aufhalte. Ich erfuhr weiter, daß er eine Raubpartie nach Southampton hatte und von dort über London nach Brüssel wollte. Lieber hätte ich

gesehen, wenn er nach Deutschland gefahren wäre, da man mit dort bei seiner Festnahme weniger Schwierigkeiten gemacht hätte, aber andern konnte ich nichts daran. Auf alle Fälle aber wollte ich mir noch in derselben Nacht Gewißheit verschaffen, ob es tatsächlich der Gesuchte war. Dazu mußte ich seine Papiere einsehen und in Erfahrung zu bringen suchen, ob er im Besitz der eisernen grünen Kassetten war.

Zwischen zehn und elf Uhr, nachdem ich mich vergewissert hatte, daß er sich im Rauchsalon aufhielt, ging ich auf leisen Sohlen in eine Badekabine, zog mich aus, streifte mir eine alte Hose und ein schmutziges Hemd über und band mir ein Schweißtuch um, alles Sachen, wie sie die Heizer im Heizraum bei der Arbeit tragen. Diese lustigen Kleider hatte ich mir am ersten Tag durch den Steward besorgen lassen, da ich damit rechnete, daß ich sie bei Gelegenheit haben müsse. Nun schloß ich meine Badekabine ab, wodurch der Anschein erweckt werden sollte, als ob ich darin sei, und schlich mich nach oben. Vorsicht!

öffnete ich seine Kabinentür

und jündete das an der Wandschloß befindliche bewegliche Licht an. Während ich mich um, doch befand sich unter den Büchern und Druckschriften nichts, woraus seine Identität feststellen gewesen wäre. Also zog ich leise seinen Koffer unter dem Bett hervor. Dieser Koffer hatte ein verschließbares Zeitenschloß, das aufsprang, wenn man die Feder betätigte schob. Ich kniete vor dem Koffer, hatte den Deckel geöffnet, mit der rechten Hand hineingeführt, um die Kassetten zu finden. In diesem Augenblick bemerkte ich in dem mir gegenüber an der Wand befindlichen Spiegel, daß hinter mir etwas vorging. Ich wollte mich gerade umdrehen — da

erhielt ich einen furchtbaren Schlag auf den Hinterkopf.

so daß ich das Bewußtsein verlor. Ich fühle trotz meiner Bewußtlosigkeit doch noch, daß mich jemand aus der Kabine herausgeschleppte und mich in den gegenüberliegenden Niedergang zum Heizraum warf.

Dann war alles totentst. Durch den Aufschlag auf die eiserne Treppe war mit die Besinnung wiedergekommen. Mit Aufbietung aller Kräfte kroch ich die eiserne Treppe hinunter und erreichte glücklich meine Badekabine.

Eine halbe Stunde später sah ich bereits wieder im Rauchsalon. Von den Anwesenden merkte glücklicherweise niemand, daß ich am Kopf eine 5 cm lange schmale Wunde hatte. Denn ich hatte sie mit Salzwasser eingezeichnet und kunstgerecht mit meinem damals noch upigen Haar bedeckt. Selbstverständlich mußte ich dann rechnen, daß der Verbrecher dem Kapitän Meldung gemacht hatte und daß das Schiff durchsucht werden würde. Er unternahm aber nichts, und das war für mich das sicherste Zeichen, daß ich meinen Mann gefunden hatte.

Zufällig war mein Freund an jenem Abend, wie mir nachher der Steward erzählte, aus dem Rauchzimmer auf einen Augenblick an Deck gegangen um frische Luft zu schöpfen. Dabei hatte er über die Reeling geschaut und bemerkt, daß aus dem Bullauge seiner Kabine ein Lichtschein blickte. Dadurch aufmerksam geworden, war er nach unten geeilt und hatte mich in der beschriebenen Situation getroffen. Er mußte annehmen, daß ich ein Heizer sei. Er hatte wohl geglaubt, mich totgeschlagen zu haben und hatte allen Grund, nicht auf sich aufmerksam zu machen. Zu seinem Bedauern verfügte ich über einen Schuß, der schon etwas vertragen konnte.

Um zwölf Uhr kam der Steward zu mir und bat mich nach dem Rauchsalon erster Klasse mitzukommen, dort könne ich jetzt noch deutlich den Augenfehler beobachten. Ich sah ihn dann auch

liegen, bleich, apathisch, das rechte Augenlid ganz heruntergeschlagen; er gab sich keine Mühe, es zu verbergen, es mußte wohl eine Folge der großen Aufregung sein, in der er sich befunden hatte.

Nun war ich meiner Sache sicher.

Es war auch die höchste Zeit, denn wir liefen schon am nächsten Tage in Southampton ein. Der schwierigste Teil meiner Aufgabe begann aber erst jetzt. An eine Festnahme auf dem Dampfer war nicht zu denken, da sich der Kapitän niemals darauf eingelassen, ihm meine Legitimation auch nicht anzuzeigen. Andererseits durfte ich den Verbrecher auch nicht aus den Augen lassen. Günstigerweise nahm er nicht erst Wohnung in Southampton, sondern fuhr mit seinem Gepäck direkt zum Bahnhof, um nach London weiterzufahren. Dort landeten wir beide abends um sechs Uhr an, und zwar nahm er im Grand Hotel am Charing Cross Bahnhof Wohnung. Natürlich nahm ich im gleichen Hotel ein Zimmer und hatte schon am selben Abend in Erfahrung gebracht, daß er nur übernachtet und am nächsten Tage über Flandern nach Brüssel weiterfahren wollte. Das war mir sehr angenehm, denn für Brüssel hatte ich eine besondere Empfehlung an den Chef der Kriminalpolizei mit. Programmäßig landeten wir auch am nächsten Tage gegen Abend in Brüssel an. Dort nahm er im Cosmopolitan-Hotel Wohnung. Ich natürlich auch.

Die Verhältnisse lagen vorläufig noch sehr ungünstig für mich. Einen regelrechten Haftbefehl, auf Grund dessen ihn jeder Schutzmann auf der Straße hätte festnehmen können, hatte ich nicht, weil man ja in New York nicht wußte, ob er wirklich an Bord war. Dagegen hatte ich eine Empfehlung an den amerikanischen Gesandten. Also mußte ich notgedrungen erst da anklopfen. Man würde dann vielleicht telegraphisch von Chicago einen Haftbefehl anfordern. Auf Grund eines solchen Haftbefehls konnte ich dann jede Behörde festnehmen. Eine solche Benachrichtigung des amerikanischen Gesandten konnte ich aber erst vornehmen, wenn ich mein Freund und Gönner irgendwo für längere Zeit niedergelassen hatte. Solange er im Hotel wohnte, durfte ich ihn nicht aus den Augen lassen, da ich gewärtig sein mußte, daß, wenn ich ihn auch nur eine Stunde unbeobachtet ließe, er mir während dieser Zeit entwichte.

So besuchte ich mit ihm zusammen in etwa vier Tagen noch Vercennes, Namur und Ostende. Am vierten Tage teilte der Portier mir mit, daß mein Freund sich in der Vorstadt Avels, Rue Vanning 23, eine möblierte Wohnung gemietet habe und daß er noch am selben Abend dahin überheben werde. Das war Wasser auf meine Mühle, und am nächsten Tage um neun Uhr war ich auf der amerikanischen Gesandtschaft in Brüssel. Vor dort aus wurde noch am gleichen Tage Chicago benachrichtigt und zwei Tage später trat ein telegraphisches Erlassen um Festnahme in Brüssel ein. Zur Vorfrist begleitete ich die beiden belgischen Polizeibeamten, die mit der Festnahme betraut waren, in die Wohnung. Der Haftbefehl wurde ihm in Gegenwart seiner kleinen Anwand, die er sich inzwischen angeschafft hatte, vorgelesen. Als er mich bemerkte, sagte er, sah mich schief an und rief mir dann plötzlich zu: „Sie sind der Heizer von der „Majestic“. Ich freue mich, Sie zu sehen, weil ich anahnte, ich hätte Sie getötet.“

Weiche und gesunde Zähne. „Da ich schon seit Jahren meine Zähne mit Ihrem hochgeschätzten „Chlorodont“ und Ihrer Chlorodont-Zahnbürste pflege, so will ich Ihnen meine Anerkennung für Ihre Präparate entgegenbringen, denn meine Zähne sind so weiß und gesund, daß mich meine Freunde und Bekannten darum beneiden.“ a264

Ges. Karl Stein, Elberfeld-Barmen.

WARUM
WIRD DIE

ATIKAH

CIGARETTE - AUSLESE - NUR OHNE MUNDSTÜCK HERGESTELLT ?

Wissen Sie, daß in dem klassischen Land der Cigarette, dem Orient nur Cigaretten ohne Mundstück geraucht werden?

Wissen Sie, daß der überwiegende Teil aller Cigarettenraucher der Welt Cigaretten ohne Mundstück bevorzugt und daß nur durch eine Mode die Cigarette mit Goldmundstück in Deutschland in großem Umfange eingeführt worden ist, eine Mode die bestimmt nicht dazu beigetragen hat, die Cigarette zu veredeln, sondern im Gegenteil den Raucher verführt hat, mehr mit den Augen als mit der Zunge zu rauchen?

Haben Sie schon einmal neben einer Goldmundstückcigarette eine **ATIKAH** geraucht? Versuchen Sie dies und Sie werden verstehen, warum immer mehr Raucher die **ATIKAH** vorziehen und warum sehr viele, die früher behauptet haben, nur eine Cigarette mit Goldmundstück rauchen zu können, jetzt leidenschaftliche Anhänger der **ATIKAH** sind.



6 PF

CIGARETTENFABRIK DELTA G.M.B.H. DRESDEN A. 16

Aber glauben Sie nicht, daß Sie jemals das Geld bekommen werden.

Mein Auftrag war damit in der Hauptsache erledigt, doch sollte ich jetzt an einem neuen Wendepunkt in meinem Leben ansetzen.

Ich hatte zwar eine Rückfahrkarte nach Neuborn, doch da ich einmal in Europa war, wollte ich noch vorher meine alten mittellosen Eltern in Deutschland besuchen. Sie hatten mich in Deutschland zu bleiben, solange sie noch lebten. Deshalb fuhr ich nach Berlin, um zu erfahren, unter welchen Bedingungen ich als Detektiv bei der dortigen Polizei eintreten könnte.

Ich wurde an den damaligen Polizeirat von Haubertow verwiesen. Dessen Erzählte ich meinen Werdegang, meine Erlebnisse in Amerika und fügte hinzu, daß ich stark hoffe, wenn ich nach Amerika zurückkehre, dort bei Pinkerton fest angestellt zu werden. Ich würde aber meiner alten Eltern wegen darauf verzichten, wenn ich in Berlin als Detektiv angestellt werden könnte.

Er gab mir auch die Zusicherung, doch müßte ich zuerst zwei Jahre lang Dienst in Uniform auf der Straße tun. Dazu hatte ich natürlich keine Lust und sagte dem Polizeirat das auch. Ich glaubte meine Beziehungen zur Berliner Polizei damit gelöst zu haben, doch es kam anders. Zwei Tage später ließ mich der Polizeirat durch einen Boten bitten, ihn doch einmal zu besuchen. Dessen Wunsch kam ich nach. Er teilte mir nun mit, daß die Behörde mit Rücksicht auf meine Sprachkenntnisse eine Ausnahme machen und mich direkt als Kriminalbeamten einstellen würde, ohne daß ich vorher Uniform anzuziehen brauchte. Laut allerhöchster Kabinettsorder wurde ich dann wirklich eingestellt.

Durch meinen Freund Webb habe ich später erfahren, daß bei dem festgenommenen tatsächlich nur ein kleiner Teilbetrag der geforderten Summe gefunden worden war. Man nahm an, daß er den größten Teil in Amerika in Sicherheit gebracht habe. Aus den Zeitungen sah ich, daß er zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, auch ist auf Zahlung einer Geldbuße von 10.000 Dollar an den Ueberfallenen erkannt worden. Dieser hatte bekanntlich sein linkes Auge bei dem Ueberfall eingebüßt. Sieben Monate später erhielt ich durch Vermittlung der amerikanischen Gesandtschaft 1200 Mark = 300 Dollar als Belohnung überwiesen. Das war schätzig; auf dreitausend hatte ich gerechnet.

Mein Freund Webb ist später nach San Francisco übersiedelt, von wo aus ich im Jahre 1900 ein Lebenszeichen in Form einer Riste wunderbarer Riegel erhielt. Nach dem Untergang der "Titanic" schrieb er mir eine Anschluffkarte, auf welcher er mir die Mitteilung machte, daß unser "Verbrecher" kaum in den Genuss seines Raubes gelangt sein konnte, da er und seine Freundin mit der "Titanic" untergegangen seien. Näheres darüber habe ich nicht mehr erfahren. (Fortsetzung folgt)

Die Raiffeisenverluste.

Die Nationalisierung der ländlichen Genossenschaften.

Berlin, 16. November. (Eigener Draht.) Der Reichsfinanzminister und das preussische Staatsministerium haben angeordnet, daß für Vorgänge aus Anlaß der Nationalisierung des ländlichen Genossenschaftswesens grundsätzlich Befreiung von den Reichs- und Landessteuern eintreten soll. Die Kommunalverbände sind ersucht worden, Gemeindefeuern für Nationalisierungsvorgänge nicht zu erheben. Auch die Regierungen der Länder sollen in ähnlicher Weise wie die preussische Staatsregierung verfahren. In der Weisenhofsche Revision des Genossenschaftsgesetzes ist für genossenschaftliche Revisionen Verbände die Möglichkeit für Liquidationslose Verschmelzung gegeben.

Für die Durchführung der Nationalisierungsmaßnahmen sind bereits von der Preussenkasse sehr erhebliche Beträge vorgelegt worden, und zwar überwiegend in der Form von Forderungsausgleich. Nach dem bisherigen Stand sind Zuschüsse von 70 Mill. RM. für die Nationalisierung erforderlich. Im ganzen werden die Kosten der genossenschaftlichen Nationalisierung auf 75 bis 80 Mill. RM. zu schätzen sein. Etwa ein Drittel davon wird durch den vom Reich für Nationalisierung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens bereitgestellten Betrag von 25 Mill. RM. deckt.

Ungefähr der gleiche Betrag ist von der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt in Aussicht gestellt, während der Rest von der Preussenkasse zu tragen sein wird. Zur Vermeidung besonderer Härten sind für die zur Entlastung kommenden Anstellten und Arbeiter Abfindungen zu zahlen, die wahrscheinlich den Betrag von 1 Mill. RM. erreichen werden. Die Gründung des Einheitsverbandes ist noch im laufenden Rechnungsjahr zu erwarten.

Nach den letzten Ergebnissen ist anzunehmen, daß die Verluste der Raiffeisenbank offenkundig rund 67 Millionen Reichsmark betragen. Dieser Zusammenbruch und die Verluste gehören zu den größten, die in der deutschen Wirtschaftsgeschichte je zu verzeichnen waren. Die Deckung des Verlustes erfolgte in Höhe von 20 Millionen Reichsmark durch die völlige Abschreibung des eingezahlten Aktienkapitals und der buchmäßigen Reserven der Raiffeisenbank; den Rest sollte das Liquidationsrisiko hat die Preussenkasse übernommen.

Lampel am Grab Kählers.

Localtermin in der Scheune von Wadenau.

Breslau, 17. Nov. (Draht.) Die drei Angeklagten Lampel, Schweninger und von Volz wurden von Rache aus im Auto zum Localtermin nach Wadenau gebracht, wo sich in einer Scheune das Grab Kählers befindet. Das Grab war halb geöffnet. Gutsarbeiter standen mit

Lampen am offenen Grabe, als die drei Angeklagten hineingeführt wurden. Lampel und Schweninger waren stark erschüttert, während von Volz eine Rohheit sondergleichen zeigte und ausrief: "Donnerwetter, hat der Kerl starke Knochen!" Der Schädel Kählers weist über dem rechten Schläfenbein eine schwere Vertiefung auf, die von einem Schlag mit einem schweren Gegenstand herrühren muß. Lampel erklärte im Verlauf des Localtermins: "Es war eine lebensgefährliche Angelegenheit. Wir waren in Notwehr. Wenn es ein gemeiner Mord gewesen wäre, hätte ich längst Selbstmord begangen!"

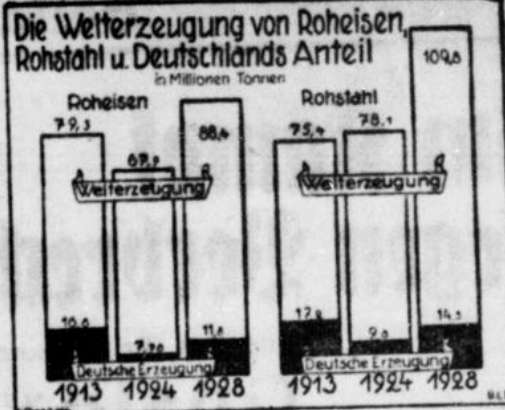
30 Jahre lang von Eltern und Gebrütern verborgen gehalten.

Breslau, 17. Nov. (Draht.) Die in den vierziger Jahren lebende geisteschwache Tochter des Zellenbesizers Stolle in Hohwies, Kreis Rumpisch wurde von Landjägern, zum Zerkett abgemagert, in Lumpen gehüllt, in einem von Schmutz strotzenden Raum aufgefunden. Den Landjägern wurde von den Eltern und den Brüdern der Geisteskranken beständiger Widerstand entgegengeleitet. Die beiden Brüder mußten erst nach längerem Kampf und Zuziehung von Verhaftungen gefesselt werden, ehe es den Beamten gelang, zu dem Zimmer der Kranken vorzudringen, in dem die Unglückliche fast 30 Jahre verborgen gehalten wurde. Die Kranke wurde dann auf einer Bahre in ein Auto geschafft und zum Kreiskrankenhaus in Rumpisch transportiert.

Geheimrat Duisberg über die Aufgaben der Wirtschaft

Von der Tagung der Gesellschaft von Freunden und Förderern der Universität Bonn. — Errichtung einer japanischen Professur.

Bonn, 16. November. Die heutige Hauptversammlung der Gesellschaft von Freunden und Förderern der Universität Bonn wurde vom Professor Rademacher, herzlich begrüßt. Der Vorsitzende, Geheimrat Duisberg (Levertusen), gab einleitend u. a. den Studierenden den Rat, erst nach Abschluß des Studiums einer politischen Partei sich anzuschließen und machte dann bemerkenswerte Ausführungen über die Wirtschaft und Finanzreform. Die Neuordnung der Reparationsverpflichtungen, so führte er aus, ist nur ein Anlaß für die Reform, der tiefer Grund für ihre Notwendigkeit liegt in der bisherigen falschen Wirtschaftspolitik und nicht zuletzt in dem wirtschaftlichen Verhalten vieler Kreise des deutschen Volkes. Ohne Rücksicht auf die Lage der Wirtschaft ist der öffentliche Bedarf von 8,4 Milliarden RM. im Jahre 1913 auf 24,9 Milliarden RM. im Jahre 1928 gestiegen. Jeder Erwerbstätige arbeitet ein Drittel seiner Zeit für die öffentliche Hand. Staat und Kommunen sind dazu übergegangen, in eigenen Betrieben mit wachsenden Steuervorverträgen der Wirtschaft Wettbewerb zu machen. Staat und Kommunen sollten sich also auf ihre ursprünglichen Arbeitsgebiete beschränken und für eine gute und zweckmäßige Verwaltung zum Zweck ihrer Bürger nach innen und außen sorgen, das Erzeugen und Verteilen der Güter aber der Privatwirtschaft überlassen. Ein weiterer Grund für das Anwachsen des öffentlichen Bedarfs ist die Ueberreizung der staatlichen Fürsorge. Sie wirkt sich heute schon auf die Moral der Bevölkerung aus. Den Führern der Wirtschaft kommt heute eine viel größere Verantwortung zu als in früheren Zeiten. Infolge dieser Verantwortung muß darauf gedrängt werden, daß die Forderungen nach Staatshilfe, die Fürsorge mit den wirtschaftlichen Möglichkeiten in Einklang gebracht werden. Geheimrat Duisberg lehnte die Demokratisierung der Wirtschaft ab. Die Hauptaufgabe der Wirtschaft bestehe nicht darin, dem Arbeiter und Angestellten Lebensmöglichkeiten zu sichern, sie muß darüber hinaus die Existenz des ganzen Volkes sichern und dem Staat die Mittel zur Lösung seiner wirklichen Aufgaben beschaffen. Dazu hat die Wirtschaft noch die Pflicht, auch die Mittel für die Privatkulturförderung bereitzustellen. Um diese Aufgaben voll erfüllen zu können, muß der Wirtschaft der bisherige Geist und die Unternehmerr Initiative unbedingt erhalten bleiben. Die Wirtschaft und ihr System werden sich fortentwickeln, wie sie es schon von jeher getan haben. Man muß der Entwicklung aber Zeit geben und sie nicht durch unerfüllbare Forderungen aus der Bahn werfen. Sodann muß das Verständnis für wirtschaftliche Dinge in alle Kreise unseres Volkes eindringen, dann wird auch unsere deutsche Volkswirtschaft befeuert werden, daß sie Höchstleistungen auch in der Zukunft zu vollbringen vermag zum Segen unseres ganzen Volkes. Geheimrat Duisberg gab sodann den Jahresbericht. Die Mitgliederzahl ist hauptsächlich infolge vieler Todesfälle von 720 auf 676 zurückgegangen. Die Einnahmen aus besonderen Stiftungen und Mitgliedsbeiträgen betragen in diesem Jahre 78.800 RM., davon sind 17.600 RM. für besondere Zwecke bestimmt. Nach dem Bericht des Schatzmeisters, Geheimrat Louis Dagen (Köln) hatte die Gesellschaft am 31. Dezember 1928 ein Vermögen von 105.634 RM. Die Hauptversammlung beschloß, 51.300 RM. für wissenschaftliche Zwecke der Universität, 1900 RM. für wissenschaftliche Zwecke der Landwirtschaftlichen Hochschule und 14.500 RM. für allgemeine studentische Zwecke zur Verfügung zu stellen. Unter den Bewilligungen für die Universität befinden sich einmalig 1200 RM. als Zuschuß zur Errichtung einer japanischen Professur, die Geheimrat Duisberg für überaus wichtig hält. An den Aufsichtsrat wurden neu gewählt Generaldirektor Heinrich Runde (Bonn), Professor Max Braubach (Darmstadt), Prof. Dr. von der Goltz (Gießen), dem Leiter des von der Gesellschaft gestifteten Forschungsinstituts über die Tätigkeit dieses Instituts wurden mehrere Sachverständigen angenommen. Alsdann hielt Professor Bonnet über die Frühgeschichte der deutschen Bank und Professor Dr. Führer Vorträge über die nationalökonomischen Mittel. Ein gemeinsames Essen beendete die Tagung.



Die Roheisenerzeugung der Welt ist seit dem letzten Friedensjahr bis 1928 langsam von 79,3 Millionen Tonnen auf 83,4 Millionen Tonnen gestiegen, die Rohstahlerzeugung von 75,4 Millionen Tonnen auf 109,8 Millionen Tonnen. Deutschland hat nach den Verlusten infolge des Berliner Vertrages (2.300 Millionen Tonnen Erzeugung gingen mit Ostpreußen und 270 Millionen Tonnen durch den Austritt Preussens aus dem Zollverein verloren) nur noch etwa 1317 Millionen Tonnen eigene und 2813 Millionen Tonnen geführte Erzeugung, während Frankreich mehr als 12.000 Millionen Tonnen verfügbar hat. Demgemäß ist die deutsche Erzeugung von Rohstahl immer noch weit hinter der Friedenserzeugung zurückgeblieben; die Rohstahlerzeugung ist zwar etwas schneller vorangeschritten, hat aber auch noch nicht die Biffer von 1913 erreicht.

Miflungener Neppertrid um Mitternacht.

Bonn, 16. November. Unter dem Dom, dem Rhein hin, marschiert gegen Mitternacht ein einfach gekleideter Mann, und hinter ihm gehen flüsternd zwei junge Burichen. Sie trennen sich, einer geht vor, der andere bleibt zurück. In dem Manne vermuten sie einen "Dafel vom Lande". Also spricht der eine Buriche den Fremden an: "Ach, könnte mir der gute Herr nicht einen Gefallen tun, ich bin hier eben angekommen, um Verwandte zu besuchen, kann sie aber wegen der vorgerückten Stunde nicht mehr ausfindig machen und stehe jetzt ohne jede Hilfe und ohne Pfennig Geld in der Großstadt!..." Und der Buriche wartet die Wirkung seiner Jeremiade lauernd ab. Als der "Dafel vom Lande" unschlüssig bleibt, zieht der Buriche eine Uhr aus der Tasche: "Ach, Herr, ich muß mich nun wohl leider von einem alten Anbeken trennen, so schwer es mir auch fällt, oh...". Da, eine goldene Uhr mit Sprungedel, und wie sie funkelt und glänzt! Eine goldene Uhr mit Sprungedel, sie soll nur 25 RM. kosten. Da erinnert der Buriche, eine Frau packt den "armen" Burichen am Kragen, und der Kriminalbeamte fordert den Mann auf, zur Zeugenschaft mit zur Wache zu gehen. Dort sehen den Mann die Augen auf, als er erfährt, daß er beinahe das Opfer eines alten Uhrenneppers geworden wäre. Die Schöffen vermitteln dem "armen Burichen" vier Monate Unterfunkt im Gefängnis. Der Vorfende empfahl weitgehende Aufklärung auf dem Lande; das merkte die Kriminalpolizei in ihrem Bestreben, dem Neppertrid zu steuern, fräftig unterfungen.

Preuß.-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

2. Klasse. (Ohne Gewähr.) In der Samstag-Vormittags-Ziehung wurden folgende Gewinne gezogen: 100.000 Mark: 226.984. 5000 Mark: 266.812. 3000 Mark: 160.795. 1000 Mark: 153.096 214.391. 800 Mark: 33.026 332.156. Die in der Samstag-Vormittagsziehung gezogenen beiden Hauptgewinne von je 100.000 Mark fielen auf 226.984, in Abteilung 1 und 2 nach Berlin. In der Samstag-Nachmittags-Ziehung wurden folgende Gewinne gezogen: 5000 Mark: 105.983. 2000 Mark: 126.779 343.633. 1000 Mark: 115.091 227.833 371.933. 800 Mark: 16.832 32.250 68.543 194.338 277.466 288.173 381.161.

Das gibt es nur einmal

im Textilhof in **ELBERFELD.**

Etwa 10000 Meter moderne

Kleiderstoffe

teilweise für etwa

die Hälfte des Wertes

Meter Mk. 1.50, 2.00, 2.50, 3.50.

Kommen Sie und schauen — Sie werden Freude haben.

Der Textilhof

Elberfeld
Rathenau- u.
Herzogstraße



Aus der Fabrik direkt zum Käufer!

Durch unsere Selbstfabrikation in Berlin können wir Sie billig bedienen!

Zahlung kann erfolgen mit Kürzung von 3% Rabatt oder gegen Zahlungserleichterung.

Osthöver

Barmen Wertherstraße Nr. 36 — 38 (Eingang auch Hindenburgplatz 1)
Elberfeld Walter-Rathenaustraße 36, Friedrichstraße 68, 1. Etage.



Safelherde
repariert Schmelz, Etbl., Kartitr. 14.
Zeitungs-Matutatur
abzugeben.
Rathenaustr. 70
Elberfeld

Firma Otto Altewischer Nachf., Avenwedde.
Der von Ihnen zubereitete
„Pollhäner“ Magenwohl
regt infolge der darin reichlich enthaltenen Magen-sécrétiens in vor- tellhafter Weise an, ohne die säurespendenden Magen-sécrétiens zu schädigen. Auch die Wirkung auf die Funktionen des Darms ist hervorzuheben, weil die Extraktstoffe die blut-spendenden und nervösen Elemente des Darms günstig beeinflussen. Der „Pollhäner“ besitzt außerdem einen angenehmen Wohlgeschmack und ist allen zu empfehlen, die an nervösen Störungen, Aufstoßen, Druckgefühl und leichten Verdauungsstörungen leiden.
gez. Dr. med. Schm.

Sport-Rundschau



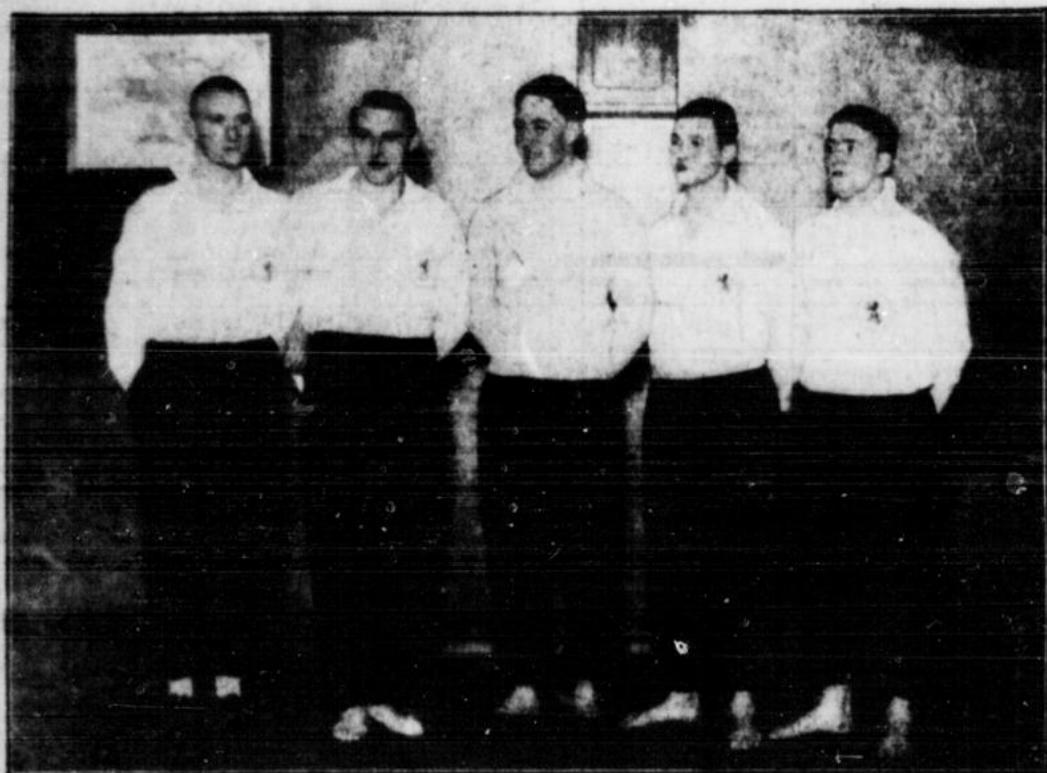
Sportbilder vom Sonntag

Bild links: **Fußball.**
Sp.Sp.Vg. Barmen
 gegen Düsseldorf 99.
 Aus dieser Stellung
 folgte eine Ecke für Barmen.

Bild rechts: **Handball.**
Tura Barmen gegen Sp.Cl. Barmen.
 Tura führt einen Strafwurf aus.



Jubiläums-Wasserball-Turnier des Barmer Schwimmerbundes 04, e. V.



Die siegreiche Barmer Mannschaft, die die Plakette der Stadt Barmen errang.

Deutsche Turnerschaft

Handball.
Wettspielergebnisse vom Sonntag.
1. Bezirk Westlicher Gau (Deutsche Turnerschaft).
Kreisklasse:
 T.S. Beverode 1 — Jahn Hagen 1:2:0.
Gauklasse:
 Beverode 2 — Lebe Schwelm 1:0:1.
 Gevelsberg 62 1 — Halper Turnklub 6:1.
 Jahn Schwelm 1 — Beule 1:1:2.
Bezirksklasse:
 T.S. Beverode — Halperbach 4:2.
 Altenboerde 1 — Rächtedred 2:3:1.
 Altenboerde 2 — Boerder T.V. 0:0.
 Jahn Schwelm 2 — Jahn Bellerbauer 1:7.
 Langenfeld — Wilspe 74 2:2:1.
Jugend:
 Halperbach — Wilspe 74 3:1.
 C.J. Gevelsberg — Halpe 60 2:0:4.
 Am Ruh- und Freitag und Totensonntag finden keine Spiele statt.

Die rheinische Kunstturnmannschaft.
 Am Rheinischer Schauspielhaus fand das letzte Ausscheidungsturnier der rheinischen Turnerschaft für den Kunstturnkampf Rheinland-Westfalen statt. Ein überfüllter Saal folgte den Darbietungen mit ungeteilter Interesse. Was geboten wurde, war ausgezeichnet; es soll allerdings nicht verschwiegen werden, daß einige Turner ein wenig enttäuschten, d. h. vom Besten verfolgt waren. Man darf aber hoffen, daß die Rheinländer eine bessere Studie bot; das Zeug dazu, den Sieg zu erringen, hat sie unbedingt. Nach sorgfältiger Beratung wurden folgende Turner in die Kasse eingereiht, die am 1. Dezember in Düsseldorf die rheinischen Farben vertreten wird: Niedhaus, Jaenede, Nieden, Rucinski (Essen), Köhler und Schmitz (Aberdt), Brandt und Reinarz (Köln), Lisch (Düsseldorf), Beckstein (Trosdorf), Grägleute: Meisenberg (Duren) und Reindott (Nadbornwald).

Handball II. Westlicher Gau.
Die Meisterschaftsspiele. Gauklasse, Gruppe 1.
 Als die größte Überraschung ist wohl das Spiel Ad Turnerbund gegen Jahn anzusehen, das der Schiedsrichter unverständlicherweise beim Stande von 3:0 für Jahn einige Minuten vor Schluß abpfl.

Ad. Turnerb. — Jahn 0:3! abgebrochen.
 Jahn ging gleich in Führung und konnte bis zur Halbzeit noch zwei weitere Tore vorlegen. Nach Halbzeit bemühte sich Turnerbund vergebens, einen Erfolg zu erzielen. Schließlich erlaubte sich in der 48. Minute der Schiedsrichter den Scherz, das Spiel wegen des „schlechten Platzes“ (!) abzupfeifen, so daß dieses Treffen noch einmal wiederholt werden muß.
Gassen 1 — Herbed 1:9:1 (4:1).
 Auch dieser Kampf hatte unter der ungünstigen Witterung zu leiden. Die neun Tore der Gastener fielen in regelmäßigen Abständen, Herbed kam für ernsthaften Widerstand gar nicht in Frage.
Vollsjugend 1 — Dabringhausen 1:4:3 (2:1).
 Die Dabringhauser brachten es fertig, dreimal ihr Ausgleichtor zu erzielen. Sie zeigten sogar teilweise eine leichte Überlegenheit. Die Vollsjünger verließen als recht glückliche Sieger den Platz und behalten somit die Führung in der Tabelle.

Gauklasse, Gruppe 2.
Silgen 1 — Lenep 1:2:1.
Bezirksklasse.
Dursche 1 — Nadevormwald 1.
 Infolge der schlechten Witterungsverhältnisse fiel das Spiel aus.

Barmer Turnverein — T.S. Wilspe.
 Barmen verschenkte die beiden Punkte ebenfalls, da nur 7 Mann zum Spiel antraten.
Elberfelder T.S. — T.S. Sonnborn 1:0 (0:0).
 Die Turngemeinde war in diesem Treffen glücklicher Sieger. Durch diese zweite Niederlage ist der vorjährige Gaumeister aussichtslos in der Tabelle sehr zurückgeworfen worden.

K-Klasse:
 Belbert — Sonnborn 3:1 (1:0).
 A.T.B. — C.T.S. 0:0 (0:0).
 M.T.B. — B.M.T.B. 2:2 (1:2).
 Cronenberg — T.S. Barmen 1872 2:2 (2:1).
 T.S. Barmen 1872 — T.S. Barmen 1872 2:2 (2:1).
Jugend:
 U.T.B. — C.T.S. 2:3 (2:1).
 A.T.B. — B.T.S. Barmen nicht angetreten.

Deutsche Jugendkraft

Der Sport am Wahlfesttag teilweise verregnet.

Fußball. — Kreisklasse.
 Aeon 08 Düsseldorf — Liga Elberfeld 2:1 (0:0).
 Hafensport Düsseldorf — SpuSp. Nadevormwald 3:5 (2:3).
 TuSp. Gerresheim — SpBg. 12 Heiligenhaus 7:2 (2:2).

Die Tabelle:

Rheinfranken Düsseldorf	4	4	0	0	18:3	8
TuSp. Gerresheim	3	3	0	0	12:4	6
Liga Elberfeld	5	3	0	2	12:6	6
Aeon 08 Düsseldorf	4	2	1	1	7:6	5
Jugend 1910 Eller	5	1	2	2	6:15	4
SpuSp. Nadevormwald	4	1	1	2	10:11	3
SpBg. 12 Heiligenhaus	5	1	1	3	11:20	3
Hafensport Düsseldorf	6	0	1	5	8:19	1

1. und 2. Bezirksklasse.
 Germania 1 Mombachbach — Hermannia 1 Elberfeld 2:1 (1:0).
 Sportfreunde 1 Wald — Jugend 1 Hilden 2:1.
 Sportfreunde 1 Elberfeld — Roland 1 Gritten 2:3 (1:1).

Handball. — Gauklasse.
 Arminia 1 Elberfeld — TuSpo 1 Krabenhöhe 2:6 (1:2).
 A.G.B. 1 Barmen — Unitas 1 Haan 2:1.

TuSpo Krabenhöhe	6	4	1	1	28:7	9
Sportfreunde Solingen	5	4	0	1	34:6	8
A.G.B. Barmen	5	4	0	1	14:11	8
Bergfried Gräfrath	4	3	1	0	16:4	7
Union Oberbarmen	5	2	1	2	8:11	5
Unitas Haan	6	1	0	5	7:22	2
Arminia Elberfeld	5	0	1	4	5:22	1
Sportfreunde Elberfeld	4	0	0	4	2:31	0

A.G.B. 2 Barmen — Unitas 1 Barmen 2:2.

Radsport

Savall in Paris Rekter.
 Bei den Pariser Radrennen im Universelodrom spielte der deutsche Weltmeister Walter Savall in den Dauerrennen um den „Prix Thadäus Robl“ eine recht maßige Rolle, kam er doch über den letzten Platz nicht hinaus. Lediglich im ersten Lauf kämpfte er einige Runden mit Maronier, sonst war er immer am Schluß zu finden. Sieger im Gesamtergebnis wurde der Belgier Bynsbaan vor Zucchi (Italien), Maronier (Frankreich) und Savall. — Das Weltmeisterschafts-Match zwischen Richard, Paillard und Houffe, bestehend aus Hauptfahren, Verfolgungsfahren, Dauerrennen und Zeitfahren, gewann der Belgier mit zwei Siegen vor Richard und Paillard.

Auf dem Wege zur Einigung? Die Bestrebungen zwischen Turnen und Sport.

Gelegentlich der Hauptversammlung der D.T.B. in München traten die Sportverbände der Verbände mit dem Vorstand zu einer Sitzung zusammen, in der die Frage der Einigung zwischen Turnen und Sport einen breiten Raum einnahm. Der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft hat an den D.T.B. einen Brief gerichtet, der über die auf dem Deutschen Turntag in der Einigungsfrage gefassten Beschlüsse Aufklärung gibt und Vorschläge über gemeinsame Verhandlungen macht. Man darf begründete Hoffnung haben, daß dieses Verhältnis zwischen den in der Leichtathletik führenden deutschen Verbänden bald ein Ende nimmt und ein gemeinsames Arbeiten in den wichtigsten Fragen des deutschen Sports möglich ist. Von den Führern wurde das Schreiben der D.T. mit lebhafter Freude zur Kenntnis genommen. Der gute Wille ist da, hoffentlich findet sich auch bald der Weg, der zum Ziele führt.

Entschwundene Indianerromantik.

Die seligen Zeiten, die Jemimöe Cooper in seinen klassischen Indianerromanen geschildert hat, und in denen er überaus malerische, fesselnde Bilder vom Leben und Treiben dieser Ureinwohner Amerikas entwarf, die weit über den Rahmen des nur romanhaften hinausgehend, hohen, kulturge-schichtlichen Reiz und Wert besitzen, sind unwieder-ruflich dahin. Denn die noch als „Romaden wild“, d. h. in ihren Reservationen lebenden Indianer Nordamerikas, haben sich auch der Neuzeit ange-paßt und machen sich ihre technischen Hilfsmittel zunutze. Wenn sich der Reisende heute einem Indianerlager nähert, so sieht er nichts mehr von mutig schaukelnden, feurigen Mustangs, d. h. Pferden oder von spitzen, von hochragenden Stän-gen überragten, lederüberzogenen Zelten. Die mo-dernen Bigwams der Indianer haben eine flache Form und sehen aus wie — Schuppen. Sie sind nämlich nichts anderes als die Garagen der Rothäute. Sehr viele Indianer sind heute im Besitz von Automobilen, unter denen sich recht wertvolle Marken befinden, können sich aber nicht zur Errichtung fester Bauten entschließen. Sie befürchten, und wahrscheinlich nicht mit Un-recht, daß diese der Ausgangspunkt einer Entwid-lung werden könnten, die mit der Seghahigkeit endet und sie unter dem Druck der fortschreitenden Zivilisation schließlich in die Städte und Häuser der Weißen drängen würde, wo sie Gefahr laufen, zu verweichlichen. Um dieser Gefahr zu entgehen, halten sie an ihrem Nomadenleben innerhalb ihrer Reservationen fest und bedienen sich zum Schutze ihrer Wagen und zu ihrer Befahrung transpor-tabler Schuppen, die sie rasch am Wege aufbauen und ebenso rasch wieder abbauen können, wenn sie ihre Fahrt fortsetzen wollen.

26 neue weibliche Millionäre in Amerika.

In U. S. A. zahlen nur 3,45 Prozent der Gesamtbevölkerung Einkommen-steuer.

Nach der amtlichen Statistik der amerikanischen Regierung über die Steuererträge im abgelaufenen Fiskaljahr beträgt die Zahl der Amerikaner, die aus einem Vermögen von 1 Million Dollars Einkommensteuer bezahlen: 200, was gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs von 59 darstellt. Ueberraschend muß dabei die Tatsache, daß 26 der neuen Millionäre Frauen sind, von denen drei noch unverheiratet sind. Außerhalb der Reihe dieser Multimillionäre stehen elf Personen, die Einkom-men von über 5 Millionen Dollars im Jahre ver-steuern. Diese seltenen Ausnahmen werden als „Nebermillionäre“ bezeichnet. In dieser Vorzugs-klasse fehlen die Frauen, deren größtes Einkommen zwischen drei und vier Millionen Dollars schwankt. Da das Ministerium gesetzlich verpflichtet ist, die Namen der Steuerzahler geheim zu halten, ist man außerstande, die Namen der glücklichen Steuer-erzahler zu erfahren. Was den Wohnsitz dieser Krösche anbelangt, so verzeichnet der Staat Reu-nort die größte Zahl mit 136, an zweiter Stelle steht Pennsylvania mit einer Gesamtzahl von 34. Europäer wird besonders auch die Angabe interessieren, daß nur 3,45 Prozent der Gesamt-bevölkerung (die 120 Millionen beträgt) Einkom-mensteuern bezahlen. Aber diese kleine Zahl führt dem Schatzamt eine Steuereinnahme von 850 Mil-lionen Dollars zu.

Stoffe in Resten
 für Damen-Mäntel, Herren-Anzüge, Ulster, Seiden, Samt, Wollstoffe

nirgend so billig wie bei

Artur Karwin vls.

ULTZEN

Elberfeld, Poststraße 19, I.
 im Hause Kempermann.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 271 — 1929

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Montag, 18. Nov.

Reichsbankausweis.

Weitere normale Entlastung.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. November hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten in der zweiten Oktoberwoche um 207,1 auf 2287,2 Millionen Reichsmark verringert.

Im einzelnen haben die Bestände an Schecks um 250,2 Millionen auf 2060,2 Reichsmark, die Bestände an Reichsschatzwechseln um 29,2 Millionen auf 2,5 Millionen Reichsmark abgenommen, während die Lombardbestände um 81,3 Millionen auf 132,0 RM. angewachsen sind.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 197,0 Millionen Reichsmark in die Kassen der Bank zurückgefloßen und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 204,0 Millionen auf 4340,4 Millionen Reichsmark verringert, derjenige an Rentenbankscheinen um 7,0 Millionen auf 384,4 Millionen Reichsmark erhöht. Unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswoche Rentenbankscheine in Höhe von 10,9 Millionen getilgt worden sind, haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 26,0 Millionen Reichsmark ermäßigt. Die fremden Gelder zeigen mit 495,2 Millionen Reichsmark eine Abnahme um 2,2 Millionen Reichsmark.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 7,4 Millionen auf 2603,0 Millionen Reichsmark erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 5,0 Millionen auf 2344,0 Millionen Reichsmark und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 2,4 Millionen auf 369,0 Millionen Reichsmark zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 49,0 Prozent in der Vorwoche auf 51,4 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 57,0 Prozent auf 59,9 Prozent.

Der Reichsbankausweis vom 15. November darf ein besonderes Interesse aus dem Grunde beanspruchen, weil im Anschluß an die abnormale Herabsetzung der Diskontsätze der Federal Reservebank von Newyork auch wieder Diskussionen über die Möglichkeit einer neuen Ermäßigung des Reichsbankdiskonts aufgetaucht sind. Die Entwicklung des Reichsbankstatus hat in der zweiten Novemberwoche befriedigende Entlastungsschritte gemacht, scheint aber doch zu einer unmittelbar bevorstehenden Diskontsenkung der Reichsbank wenig Anlaß zu bieten.

Sinkende Warenhausumsätze.

Die Umsatzgestaltung der Warenhäuser im September muß, nach der Statistik der Zeitschrift für Waren- und Kaufhäuser, im allgemeinen als ungünstig bezeichnet werden. Die gesamten Warenhausumsätze blieben um mehr als 7 v. H. hinter dem Vorjahr zurück. Am stärksten wirkte sich der Umsatzrückgang bei Kultur- und Luxusbedarfsartikeln (Galanterie, Lederwaren usw.) aus. Hier lagen die Umsätze um rund 14 v. H. unter Vorjahrshöhe. Aber auch in Bekleidung war der Umsatzrückgang beträchtlich (12 v. H.). Bei Hausrat und Möbeln, deren Absatz in hohem Grade durch die Verhältnisse am Wohnungsmarkt bedingt ist, stiegen die Umsätze um rd. 2 v. H. Nur in Nahrungsmitteln konnte eine beträchtliche Umsatzzunahme erreicht werden, doch war auch sie geringer als in den vorangegangenen Zeitabschnitten d. Js. Während sich die Umsätze in den Monaten Januar bis September insgesamt gegenüber dem Vorjahr um 23 v. H. erhöhten, gingen sie im September nur um rd. 16 v. H. über das Vorjahrsergebnis hinaus.

Im ganzen war die Umsatzgestaltung im September — von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen (Konfituren, Baumwollwaren, Seide und Samt) — ungünstiger als im Durchschnitt der ersten drei Vierteljahre.

Spareinlagen bei den rheinischen Sparkassen.

Die Spareinlagen bei den rheinischen Sparkassen erlitten im Oktober eine Zunahme um 14,3 Mill. Mk. und umfassen nunmehr 1367,0 Mill. Mk.; die Giro-Einlagen verminderten sich um 3,6 Mill. Mk., und zwar von 261,1 Mill. Mk. auf 257,5 Mill. Mk., so daß die Gesamteinlagen am Monatsende 1624,5 Mill. Mk. ausmachten.

Wuppertaler Riemendreherverband e. V., Barmen.

In der letzten Vorstandssitzung wurde an Stelle des verstorbenen Fabrikanten Emil Hoffmann sen.

der Teilhaber der Firma Nettelbeck & Rittershaus, Barmen, Fritz Nettelbeck zum 1. Vorsitzenden gewählt.

Zusammenschlußbestrebungen in der westd. Dachpappen-Industrie.

Die bisher etwa 20 Dachpappenfabriken umfassende Dachpappen-GmbH., deren Gründung in den letzten Tagen gemeldet worden ist, beabsichtigt ihre Tätigkeit als Preiskonvention erst dann aufzunehmen, wenn die dieser Preiskonvention noch nicht angehörenden Firmen, die etwa 20 bis 30 Prozent ausmachen, gleichfalls beigetreten sind.

Die bergische Kleisenwarenausfuhr in den ersten neun Monaten

Aktive deutsche Handelsbilanz in den letzten Monaten. — Ausfuhrsteigerung der bergischen Kleisenwarenausfuhr insgesamt. — Ausfuhrverschlechterungen im letzten Vierteljahr.

Die deutsche Handelsbilanz ist in den Monaten August und September aktiv gewesen; der Saldo betrug im reinen Warenverkehr im August etwa 118 und im September rund 166 Millionen Mark. Insgesamt hat sich dadurch die Außenhandelsbilanz im reinen Warenverkehr — ausschließlich Edelmetallhandel — in den ersten neun Monaten d. Js. im Verhältnis zum vergangenen Jahr wertmäßig wie folgt gestaltet:

	Jan.-Sept. 1928	Jan.-Sept. 1929
Einfuhr	in 1000 RM.	in 1000 RM.
Ausfuhr	10 562 994	10 158 825
Einfuhrüberschuß	9 017 917	10 042 938

Während in den ersten drei Quartalen 1928 der Ueberschuß der eingefuhrten Güter- und Rohstoffmengen über die ausgefuhrten etwa 1 1/2 Milliarden Mark betrug, ist er im entsprechenden Zeitraum dieses Jahres auf etwas über 100 Millionen Mark gesunken. Ganz allgemein ist der Rückgang der Einfuhr zunächst einmal auf sinkende Importziffern für Roh- und Hilfsstoffe zurückzuführen. Die abgleitende inländische Konjunktur hat die Beziehung veranlaßt, ihre Anschaffungen an Roh- und Hilfsstoffen einzuschränken, während andererseits die Fertigungsindustrie einen teilweisen Ausgleich für die gesunkene Aufnahmefähigkeit des Inlandsmarktes in verstärktem Export findet. Vor allen Dingen hat die Lage des Kapitalmarktes auf die Gestaltung der Einfuhr Einfluß genommen, denn die ausländischen Finanzkreise üben seit Beginn der Pariser Verhandlungen in der Gewährung von Anleihen die größte Zurückhaltung. Eine Kapitaleinfuhr aber kann nur durch Gütereinfuhr bewirkt werden. In den letzten Monaten war auch der Rückgang der Nahrungsmittelfuhr recht erheblich, da Deutschland im Herbst die eigene Ernte zur Verfügung steht und schließlich ist auch die Ausfuhr an Fertigwaren saisonmäßig beeinflusst worden durch Lieferungen für das Weihnachtsgeschäft und aus Abschlüssen der Herbstmesse.

Wie die nachfolgende Zusammenstellung zeigt, haben die wichtigsten Teile der bergischen Kleisenwarenausfuhr in der Zunahme der deutschen Ausfuhr nicht in dem Maße teilgenommen wie die übrigen Industrien. Die Ausfuhr bergischer Kleisenwaren in den ersten neun Monaten 1928 und 1929 betrug:

Warengruppe	Jan.-Sept. 1928	Jan.-Sept. 29
Werkzeuge aller Art des	in 100 kg	in 100 kg
Remscheider Bezirks	270 998	280 017
Schloß- u. Beschläge des		
Velberter Bezirks	256 251	263 928
Stahlwaren des Soling. Bez.	50 776	60 888

Bei diesen Angaben handelt es sich um die gesamte deutsche Ausfuhr in diesen Fertigerzeugnissen.

Immerhin kommt der Hauptteil aus den angegebenen Bezirken, da sich hier die Hauptstandorte befinden. Die Zunahme betrug wertmäßig in Werkzeugen nur etwa 3,3 Prozent und in Schloßern und Beschlägen 2,7 Prozent. In Solinger Stahlwaren lag sie mit etwa 9 Prozent ganz günstig. Demgegenüber ist aber die gesamte Fertigwarenausfuhr um etwa 10 Prozent gestiegen. Wegen der Exportentwicklung in den einzelnen Erzeugnissen können folgende Angaben dienen:

Die Werkzeugausfuhr des Remscheider Bezirks.

	1. Quart. 29	2. Quart. 29	3. Quart. 29
	in 100 kg	in 100 kg	in 100 kg
Kreis-, Band- u. Laubsägeblätter	1 743	1 900	2 006
Andere Sägeblätter	10 328	11 408	9 310
Fellen und Raspeln	3 217	6 254	4 889
Große Schneidwerkzeuge aller Art	19 836	19 354	16 727
Zangen	9 997	10 209	9 025
Große Messer u. Scheren	6 048	6 402	4 811
Beitel, Stemmeisen usw.	3 286	3 618	2 875
Maschinenmesser	7 672	4 308	3 710
Messwerkzeuge	1 649	2 108	2 116
Stellbare Schraubenschlüssel	34 869	24 912	21 949
u. s. v. bes. gen. Werkzeuge, Hammer bei 10 kg	6 350	6 785	5 993
Unvollständig angemeldete Werkzeuge	1 045	1 151	1 649
Summa	97 255	97 499	85 263

Während die Werkzeugindustrie insgesamt in den ersten neun Monaten dieses Jahres mit ihrer Ausfuhr über der des entsprechenden Zeitraumes des vorhergehenden Jahres liegt, zeigt die vorstehende Zusammenstellung der Ausfuhrentwicklung der Werkzeugarten gerade im letzten Vierteljahr sinkende Tendenz. Lediglich in Kreis-, Band- und Laubsägeblättern, ferner in Beitel und Stemmeisen sowie ähnlichen Werkzeugen und in ganz geringem Umfange in Messwerkzeugen ist die Ausfuhr gestiegen. Die anderen Werkzeugarten haben z. T. ganz erhebliche Rückgänge aufzuweisen, so in der Hauptsache verhältnismäßig am stärksten Maschinenmesser und grobe Messer und Scheren. Auf die sinkenden Exportmengen ist auch die gerade in den letzten Wochen zu beobachtende verschlechterte Lage der Werkzeugindustrie des Remscheider Bezirks zurückzuführen. Hinzu kommt allerdings auch die mangelnde Aufnahmefähigkeit der inländischen Absatzmärkte, wie z. B. der Landwirtschaft, des Baumarktes, der Maschinenindustrie usw. Die nachlassende Konjunktur der Werkzeugindustrie zeigt sich auch in einer nicht unerheblichen Zunahme der Arbeitslosigkeit; in der metall-

verarbeitenden und Maschinenindustrie in Remscheid wurden im September etwa 1030 Arbeitssuchende und Ende Oktober etwa 1130 gezählt.

Die Schloß- und Beschlägsausfuhr des Velberter Bezirks.

	1. Quart. 29	2. Quart. 29	3. Quart. 29
	in 100 kg	in 100 kg	in 100 kg
Schloßer	48 571	51 718	37 736
Bau- u. Möbelbeschläge	38 683	39 847	46 648
	87 259	91 565	84 484

Auch die Lage der bergischen Schloß-, Bau- und Möbelbeschlagsindustrie hat in den letzten Wochen eine nicht unerhebliche Verschlechterung erfahren. Nicht nur die geringere Bautätigkeit, sondern auch die weniger günstige Ausfuhr der letzten Monate hat hierzu beigetragen. Das wirkte sich um so mehr aus, als der größte Teil der Erzeugung ausgeführt wird. Zwar liegt auch in den ersten neun Monaten dieses Jahres die Ausfuhr über der des entsprechenden Zeitraumes des Vorjahres. In diesem Jahre wurden einschließlich September 145 180 dz Bau- und Möbelbeschläge und 118 048 dz Schloßer und Schlüssel im Werte von 17 525 Millionen bzw. 26 493 Millionen Mark exportiert. Im vergangenen Jahr 141 986 dz Bau- und Möbelbeschläge und 114 245 dz Schloßer und Schlüssel im Werte von 17 075 Millionen bzw. 24 590 Millionen Mk. Der Export ist gerade wieder im letzten Vierteljahr zurückgegangen, und zwar besonders stark in Bau- und Möbelbeschlägen. Dagegen liegt die Schloßausfuhr über dem zweiten Vierteljahr, aber unter dem ersten Vierteljahr; jedoch gerade im zweiten Vierteljahr war die Ausfuhr in diesen Kleisenwaren ungewöhnlich gedrückt.

Die Stahlwarenausfuhr des Solinger Bezirks.

	1. Quart. 29	2. Quart. 29	3. Quart. 29
	in 100 kg	in 100 kg	in 100 kg
Stahlwaren	19 036	20 902	20 920

Der Export liegt in der Solinger Stahlwarenausfuhr unter den bergischen Kleisenwarenausfuhrindustrien noch am günstigsten. Auch in der Solinger Industrie ist in letzter Zeit die Beschäftigung nicht unwesentlich zurückgegangen, während allerdings auch einige Betriebe infolge des Weihnachtsgeschäfts eine kleine Belebung erfahren haben. Der z. T. lebhaftere Auftragseingang hat sich daher auf das Inlandsgeschäft bezogen. Die wichtigsten Absatzmärkte für Solinger Stahlwaren waren in diesem Jahre — Januar bis September — Großbritannien 3393 dz (1928 4234 dz), Brit.-Indien 4060 dz (1928 4743 dz), Niederländisch-Indien 4363 dz (3565 dz), Brasilien 3382 dz (2926), Vereinigte Staaten von Nordamerika 3240 dz (3068 dz), Argentinien 3091 dz (2791 dz). Hieraus ist deutlich zu ersehen, welche große Bedeutung die überseeischen Gebiete für den Absatz der Solinger Industrie gewonnen haben.

Welche Entwicklung die Ausfuhr der bergischen Kleisenwarenausfuhrindustrie in der nächsten Zukunft nehmen wird, kann natürlich nicht gesagt werden. Wenn die Exportzunahme gerade der bergischen Werkzeug- sowie Schloß- und Beschlagsindustrie nur wenig bedeutend war, so wird man das auf die gestiegene internationale Konkurrenz zurückführen können. Infolge dieser Verhältnisse wird daher eine stärkere Steigerung erst möglich sein, wenn die Hemmnisse, die auf der deutschen Erzeugung liegen, beseitigt sind.

Dr. R.

Lieferabkommen Krupp-Ford.

Die amerikanische Krupp-Nirosta-Gesellschaft, die das Kruppische rostfreie Stahlverfahren für Amerika besitzt und bereits eine Anzahl Lizenzen hierüber an amerikanische Stahlwerke vergeben hat, soll kurz vor Abschluß eines Vertrages mit der Ford-Motor Company stehen.

Der Vertrag soll angeblich die gesamte Jahresproduktion der Fordwerke umfassen, also einen Riesenauftrag darstellen. Da die amerikanischen Gesellschaften, die Nirosta Stahl herstellen, noch nicht mit voller Leistungsfähigkeit arbeiten, wird in Newyork erwartet, daß ein beträchtlicher Teil des Auftrages in Deutschland zur Ausführung kommen muß. Eine Bestätigung war in Newyork noch nicht zu erlangen.



Morgens, mittags und abends,

wann und wo Sie auch immer probieren, immer werden Sie mit freudiger Genugtuung feststellen, daß unsere neuen **Lesmona-Zigaretten** in ihrer hervorragenden Qualität und anregenden Milde nicht zu übertreffen sind. Was die Feinheiten echter Tabakmischkunst hervorzubringen vermögen, wird Ihnen erst offenbar, wenn Sie einen Versuch machen mit unserer beliebten Standardmarke

Wappenschild

in neuer Mischung.

Sie haben selten so gute Zigaretten geraucht.

Vertreter und Fabrikanten: Hugo Leibling, Elberfeld, Bismarckstraße 24.

Die nachgehenden Handelskosten.
Die auf den Schluss des 13. November berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vorwoche (135,9) um 0,4 v. H. auf 135,3 zurückgegangen. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 0,7 v. H. auf 128,1 (129,0) gesunken. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate hat um 0,3 v. H. auf 129,7 (130,1) nachgegeben. Die Indexziffer für industrielle Fertigwaren weist mit 150,5 keine Veränderung auf.

Zahlungsverbot für die Favag.
Zur ungestörten Abwicklung des Geschäfts. In Sachen der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.G. hat der Senat des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung heute entschieden, daß der Gesellschaft bis auf weiteres alle Arten von Zahlungen verboten werden, außer solchen, die wesentlich sind für die Erhaltung des Gesellschaftsvermögens, Verwaltungskosten, Steuern, Versicherungsprämien an die Allianz und Versicherungsleistungen. Nach dem geltenden Versicherungsaufsichtsgesetz ist die Aufsichtsbehörde zur Verhängung einer solchen vorübergehenden Zahlungsperre berechtigt, um die Liquidation einer ihrer Aufsicht unterstehenden Versicherungsgesellschaft in ruhige Bahnen zu leiten und um die vorläufige Befriedigung einzelner Gläubiger zu verhindern. Diese Möglichkeit ist aber heute bei der Favag eingetreten, da die Situation bei der Favag nach den Ergebnissen der letzten Tage sich fortwährend verschlechtert hat und nun — obwohl noch kein endgültiger Status vorliegt — die Verluste mindestens 16 bis 20 Millionen betragen dürften, so daß mit einer vollen Befriedigung der Gläubiger kaum mehr zu rechnen ist.

Müller & Hussels, Barmen. In der Gläubigerversammlung der Firma Müller & Hussels sowie der ihr angeschlossenen N. V. Holl. Lintfabriek en Textielhandel, Zeist (Holland) wurde der Vorschlag gemacht, die Forderungen bis zu 1250 Mark und soweit solche auf diesen Betrag ermäßigt werden, voll auszuzahlen, während die großen Gläubiger eine Quote von 40 Prozent erhalten sollen. Zwecks Überprüfung der Vermögensverhältnisse wurde ein aus Dr. von Eyner, Ed. Blank, Dr. Otto Geyer und R. A. Dr. Gildemangel bestehender Gläubigerausschuß gewählt. Er soll spätestens binnen 4 Wochen das Prüfungsergebnis den Gläubigern mitteilen bzw. eine neue Gläubigerversammlung einberufen.

Obwohl nach dem vorgelegten Status nur eine Quote von ca. 37 Prozent verbleibt, hofft man, durch Verhandlungen mit den geschätzten Gläubigern und durch Zuführung neuer Betriebsmittel eine Quote von 40 Prozent zu ermöglichen und darüber hinaus den Betrieb auch weiterführen zu können.
Nach dem Gesamtstatus (es lag ein Status beider Firmen, sowie je ein getrennter vor) betragen die Anlagevermögen 788.000 Mark, sind jedoch voll bedeckt und scheiden daher aus. Liquide Mittel belaufen sich auf 1.047.000 Mark, von denen ebenfalls 480.000 Mark bedeckt sind. Zieht man von den noch verbleibenden 567.000 Mark die bevorstehenden, geschätzten und voll zu befriedigenden Forderungen (bis zu 1250 Mark) mit insgesamt 137.231 Mark ab, so bleiben noch 430.197 Mk. verfügbar. Dem stehen gegenüber die Gesamtpassiven mit 2.014.000 Mk. Hiervon gehen die geschätzten oder bevorstehenden Gläubiger mit 379.972 sowie weitere 61.831 für die Vollbefriedigung der kleinen Gläubiger ab. Es verbleibt mithin eine noch zu berücksichtigende Passiva von 1.572.857 Mark, das entspricht einer Quote von 27,34 Prozent.

Bergische Stahl- u. Hammerwerke Diederichs & Co., A.-G., Remscheid. Das Geschäftsjahr 1928-29 erbrachte einen Warenüberschuß von 225.010 RM. Nach Verrechnung von 31.704 RM. Handlungskosten, 90.108 RM. Betriebskosten, 82.431 RM. Löhnen und Gehältern und 10.289 RM. Steuern und Abgaben verbleibt ein Reingewinn von 10.350 RM., der sich um den Gewinnvortrag von 69 auf 10.420 RM. erhöht. Aktienkapital 70.000 RM.

Schwierigkeiten bei der Tuchfabrik Hermann Levin G. m. b. H.

Die seit dem Jahre 1887 bestehenden Tuch- und Plannfabriken Hermann Levin G. m. b. H. in Göttingen und Rosdorf sind laut „Konfektionär“ an ihre Gläubiger mit der Bitte um Aussprüche über ihre Lage herangetreten. Der Anlaß dazu ist, daß im Zusammenhang mit der Liquidation eines ihrer ausländischen Großkreditgeber ein Mangel an Liquidität für Ende des Jahres befürchtet wird. Eine Passivität der Bilanz liegt nicht vor, ebensowenig zur Zeit eine Zahlungsunfähigkeit. Man ist der Hoffnung, daß ein Weg gefunden wird, das zu erwartenden Schwierigkeiten zu begegnen. Der Betrieb läuft vorläufig weiter, vorsorglich ist Stilllegungsantrag gestellt.

Zahlungseinstellung im sächsischen Eisenhandel.
Die Eisen- und Metallgroßhandlung Rosenfeld u. Co. in Karlsruhe hat sich genötigt gesehen, ihre Zahlungen einzustellen.
Insolvenz einer sächsischen Gardinen- und Spitzenweberei.
Die seit dem Jahre 1898 bestehende Gardinen-, Spitzen- und Tüllweberei Landmann u. Hellwig in Zwickau hat die Zahlungen eingestellt und das gerichtliche Vergleichsverfahren beantragt. Eine Ueberwindung liegt nicht vor. Den Gläubigern wird eine volle Befriedigung der Forderungen in Aussicht gestellt.

Stark verstimmt.
Weitere Auslandsabgaben. — Keine Hoffnung auf eine neue Reichsbankdiskontermäßigung.
W.G. Berlin, 18. Nov. (Eig. Drahtb.) An der Börse herrschte heute eine sehr mißmutige und deshalb auch schwache Stimmung. Die Auslandsabgaben setzten sich, besonders in AEG, Chade, Siemens und Reichsbank, fort, wobei man sich angesichts des Ausfalles der New Yorker Samstagbörsen über die Motive der Auslandsverkäufe, die wieder vorwiegend aus Amerika stammten, vergeblich den Kopf zerbrach. Von einer Aufnahmeverlust der hiesigen Börsen, auch von einer Intervention der Banken war kaum die Rede, zumal keinerlei Käufe vorlagen. So sah sich auch die Spekulation zu Glatstellungen und Leerabgaben veranlaßt. Die Entwicklung des Reichsbankstatus bildete auch eine Enttäuschung. An eine Reichsbankdiskontermäßigung glaubt die Börse, auch im Hinblick auf die ganze Haltung des Geldmarktes, einstweilen nicht mehr.
Im weiteren Verlaufe kam es zu Schwankungen.

Am Rentenmarkt war Altbesitzanleihe behauptet, Neubesitzanleihe wieder schwächer. Bei den Auslandsrenten lagen Mexikaner unter Druck, hier soll amerikanisches Angebot vorliegen. Oesterreichische Papiere waren dagegen leicht gebessert. Der Kassamarkt war unentschieden, neigte eher zur Schwäche. Am Unnotierten Markt war das Geschäft wieder sehr geringfügig; die Stimmung neigte ebenfalls zur Schwäche bei Einbußen von durchschnittlich 2 bis 3 Prozent.

Auf dem Geldmarkt zeigte sich noch keine Entspannung. Die Nachfrage hielt an. Tagesgeld 7 bis 9,5, Monatsgeld 8,5 bis 10, bankierte Warenwechsel 7,37, Privatskonten 6,87 Prozent.

Am Devisenmarkt war der Dollar fester, London gegen Newyork schwächer, Mailand etwas fester.

Gegen den Schluß blieb die Börse ziemlich lustlos ohne größere Veränderungen.

Berliner Freiverkehrskurse vom 18. November

Ausschlag	18. November	16. November
Warschau	46.75	46.75
Kattowitz	46.80	46.75
Posen	46.85	46.75
Kornow	41.75	41.75

Wechselkurse in Südamerika vom 18. November

London (Kabel)	18. November	16. November
Buenos Aires	106.65	106.65
Rio de Janeiro	106.65	106.65
Santiago	106.65	106.65

Zürcher Devisenkurse vom 18. November

London (Kabel)	18. November	16. November
Buenos Aires	106.65	106.65
Rio de Janeiro	106.65	106.65
Santiago	106.65	106.65

Londoner Devisen vom 18. November

London (Kabel)	18. November	16. November
Buenos Aires	106.65	106.65
Rio de Janeiro	106.65	106.65
Santiago	106.65	106.65

Die Lage des Bradforder und Tourcoing-Roubaixer Wolmarktes.

(mitgeteilt von Ewald Schlundt, Leipzig.)
Aus Bradford und Roubaix gehen mir nachstehende telegraphische Berichte zu:
Bradford: In Anbetracht der Nachrichten aus allen Ueberseeländern, die sämtlich sehr fest lauten, verkehrte auch der Bradford Markt in der vergan-

Kölnener Börse vom 18. November.

18. 11.	17. 11.	16. 11.
118.15	118.15	118.15
118.15	118.15	118.15
118.15	118.15	118.15

Anteilige Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 7 %	18. November	16. November
118.15	118.15	118.15
118.15	118.15	118.15
118.15	118.15	118.15

Halbantilige Ostdevisen.

18. November	16. November
46.75	46.75
46.80	46.75
46.85	46.75

Wechselkurse in Südamerika vom 18. November

London (Kabel)	18. November	16. November
Buenos Aires	106.65	106.65
Rio de Janeiro	106.65	106.65
Santiago	106.65	106.65

Zürcher Devisenkurse vom 18. November

London (Kabel)	18. November	16. November
Buenos Aires	106.65	106.65
Rio de Janeiro	106.65	106.65
Santiago	106.65	106.65

Londoner Devisen vom 18. November

London (Kabel)	18. November	16. November
Buenos Aires	106.65	106.65
Rio de Janeiro	106.65	106.65
Santiago	106.65	106.65

Die Lage des Bradforder und Tourcoing-Roubaixer Wolmarktes.

(mitgeteilt von Ewald Schlundt, Leipzig.)
Aus Bradford und Roubaix gehen mir nachstehende telegraphische Berichte zu:
Bradford: In Anbetracht der Nachrichten aus allen Ueberseeländern, die sämtlich sehr fest lauten, verkehrte auch der Bradford Markt in der vergan-

genen Berichtswochen in ausgesprochen fester Tendenz. Die Kammern hielten sehr fest auf Preis, doch blieben Umsätze gering, da der Konsum nur zögernd höhere Preise anlegte.
Für meine Kammzug Standardqualitäten werden nachstehende freibleibende Notierungen genannt:
Deutsch Englisch
E 44er Kammzug in Oel 3 1/2 d. per lb.
D 2 46er Kammzug in Oel 22 d. per lb.
D 1/2 2 48er Kammzug in Oel 22 1/2 d. per lb.
D 1 50er Kammzug in Oel 24 1/2 d. per lb.
C 1 56er Kammzug in Oel 28 d. per lb.
C 2 58er Kammzug in Oel 31 d. per lb.
trocken gekämmt 6 Prozent Aufschlag, loko Bradford, netto Kasse.
Roubaix. Das Kammzuggeschäft war weiterhin sehr lebhaft, infolge außerst starker Nachfrage, besonders für Merinos nahm die Auswahl hierin beträchtlich ab. Die Preise hierfür waren haussierend, aber auch Preise für Crossbreds, die weniger gefragt waren, zeigten sich nach oben gerichtete Tendenz.

Hamburger Kaffeeterminbörsen vom 18. Nov. Dez. 43 B 41 G; März 42 B 41 1/2 G; Mai 42 B 41 1/2 G; Juli 42 B 41 1/2 G; Sept. 42 B 41 1/2 G. — Regenwetter.

Berliner Produktbörsen vom 18. November

18. 11.	17. 11.	16. 11.
118.15	118.15	118.15
118.15	118.15	118.15
118.15	118.15	118.15

Berliner Metalle vom 18. November.

18. November	16. November
46.75	46.75
46.80	46.75
46.85	46.75

Anteilige Berliner Devisenkurse vom 18. November

18. November	16. November
46.75	46.75
46.80	46.75
46.85	46.75

Londoner Devisen vom 18. November

18. November	16. November
46.75	46.75
46.80	46.75
46.85	46.75

Viehmarkte vom 18. November.

18. November	16. November
46.75	46.75
46.80	46.75
46.85	46.75

Bericht der amtlichen Notierungskommission am Schlachthofmarkt Eberfeld vom 18. Nov. 1928.

Auftrieb: 603 Stück Großvieh, davon 374 Ochsen, 375 Kälber, 139 Färsen (Kalbinnen), 137 Fresser, 873 Kälber, 3 Schafe, 2468 Schweine.
Dem Schlachthof im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt: 8 Ochsen, 10 Bullen, 36 Kühe, 13 Kälber, 201 Schweine.
Markterfolg: Großvieh ruhig, Kälber mittel, Schweine sehr langsam.

Berliner Börse vom 18. November.

Einheitskurse	18. 11.	17. 11.	16. 11.
118.15	118.15	118.15	118.15
118.15	118.15	118.15	118.15
118.15	118.15	118.15	118.15

UNBEZÄHMBAREN

Roman von Max Brand.
Aus dem Amerikanischen übersetzt
von Hellmuth Weizel.

(6. Fortsetzung.)

"Dant auch schon für den guten Willen, Dan", sagte er. "Denke, ich werde schon fähig sein, zu Fuß zurückzugehen. Möchte gerade so gern einen gezähmten Orlan reiten wie den Gaul da."

Er hinkte mühsam den Weg entlang. Dan ritt neben ihm her. Blad Bart hielt sich schnupfernd dicht an seinen Fersen.

"Dan, ich will dich um einen Gefallen bitten — es ist 'ne große Bitte. Willst du sie mir erfüllen?"

"Gewiß", sagte der Pfeifende Dan. "Alles, was ich kann."

"Da ist bei mir drinnen ein Stinktier, mit 'nem ählichen Blick und einem Revolver, der aus dem Halfter springt, als hätte er selbst Verstand. Der Kerl hat mich um fünfzig Dollar geküßt. Er hat auf zwanzig Meter einen hochgeworfenen Dollar getroffen. Dann hat er mit noch hundert Dollar abgenommen, da ich seinen verdammten Gaul nicht reiten konnte. Glatz zum Narren hat mich der Kerl gemacht. Dan, ich hab' ihm von dir erzählt, Sonny — kann sein, ich hab' ein bißchen übertrieben. Jedenfalls hab' ich ihm gesagt, du kannst dich mit dem Rücken zu dem Kerl stellen, der die Münzen hochwirft, und trifft doch vier Dollar auf einmal, eh' sie zu Boden fallen. Muß zugeben, daß ich's 'n bißchen heftig getrieben habe." Er blinzelte schmerzhaft drein.

"Hier Dollar treffen, eh' sie zu Boden fallen," meinte Dan, "kann sein, ich kann's. — Ich weiß es nicht. Jedenfalls, Morgan, kann ich's nicht versuchen. Ich habe das Cumberland ausdrücklich versprochen müssen, daß ich keinen Revolver in die Hand nehme, wenn Leute rund herum sind."

Morgan seufzte. Er zögerte eine Weile. Dann: "Aber du hast doch versprochen, mir was zu Gefallen zu tun, Dan?"

Der Reiter fuhr auf.

"Das ha' ich versprochen — ich habe nicht daran gedacht."

"Es ist doch nur, um zu zeigen, was du im Schießen kannst", sagte Morgan eifrig. "Du willst doch keinem mit dem Schießen zu Leibe geh'n. Junge, Junge, wenn du mir sagen kannst, daß du auch nur für fünf Pfennig Chance hast, bin ich bereit, alles auf dich zu wetten, was in meiner Kasse ist. Du hast mir dein Wort gegeben, Dan!"

Dan nickte die Achseln.

"Ich hab' Euch mein Wort gegeben," sagte

er, "ich will's also tun. Denke freilich, das Cumberland wird mir's gewaltig übelnehmen."

Sie kamen jetzt rasch der Gruppe näher, die noch immer vor Morgans Kniepe versammelt war. Sie hörten Lachen; als sie dichter heran waren, sahen sie, wie Geld und Banknoten überall von Hand zu Hand wanderten. Anscheinend wurden Wetten ausgeglichen.

Jim Silent kam ihnen entgegen.

"Was hast du mit meinem Gaul angefaßt?" fragte er.

"Er hat ihn hypnotisiert", sagte Dan Purvis. Er war sehr zufrieden mit seinem Witz. Sein Lachen zeigte seine gelben Zähne.

"Jetzt macht mal schleunigst daß Ihr aus dem Sattel kommt!" knurrte Silent. "Es ist einfach wider die Natur, daß das Vieh sich von Euch bei reiten lassen wie ein Pferd. Und wenn Ihr Euch dabei einfallen lassen, allerlei neumodische Tricks mit ihm zu probieren, dann will ich..."

"Nimm dir's nicht zu Herzen, Jim", sagte Purvis, "als Dan ohne jede Spur von Reiter aus dem Sattel glitt. Nimm dir's nicht zu Herzen. Du kannst's eben nicht vertragen, zu verlieren." Er grinst Dan an. "Die ich gesehen habe, daß der Kerl sich an die Arbeit macht", erklärte er, "da dacht' ich mir gleich, daß Ihr ihn zu guter Letzt auch erwischt. So hab' ich zwanzig Dollar auf Euch gegen meinen Freund hier, gesetzt. Verdammt, keines Stück das der Pferdewechsel!"

Auch andere hatten verloren. Überall hörte man Geldstücke klappern, Lachen und Fluchen lieferte die Begleitung dazu. Jim Silent mühterte mit starrer zusammengepresster Augenbraue seinen Notschimmel. Bill Riffert und Da Purvis traten näher an Satan heran, um ihn genauer zu mustern. Purvis griff nach dem Zügel. Ein blutigeres Knurren ertönte aus seinen Fäulen. Mit einem Schrei machte er einen Sprung nach rückwärts, rief den Revolver heraus und starrte Blad Bart an.

"Da eine: Pußt zu wetten, daß dieser verdammte Wolf noch länger als fünf Sekunden am Leben sein wird?" sagte er in wilder Entrüstung.

"Ja!", sagte Dan.

"Und wer seid Ihr in Zukunft Namen. Und was soll das heißen, daß Ihr diese blutige Bestie mit Euch herumführt?"

Sein Revolver war noch immer im Anschlag.

"Hart ist nicht blutiger", sagte Dan. Seine sanfte Stimme wirkte wie Öl auf die Wogen.

"Aber er wird auffällig, wenn jemand dem Gaul zu nahe kommt."

"Für jetzt soll's recht sein", sagte Purvis und schob wieder die Waffe in den Halfter zurück. "Aber wenn Euer verdammter Wolf sich noch mal einfallen läßt, mich anzuknurren wie eben, dann garantiere ich dafür, daß ich ihn auf eine Fahrt schicke, die kein Ende hat. Capisco?"

"Edon", sagte Dan und lächelte den Mann aus seinen sanften, braunen Augen beruhigend an.

Purvis hatte noch immer die Hand an der Waffe. Seine Augen alberten. Er hatte an-

schließend eine Antwort erwartet, aber eine Antwort, die nicht aus Worten bestand, sondern aus Schlimmerem. Da er aber nur milde Zustimmung fand, schnitt er eine verächtliche Grimasse und schrie Dan den Rücken. Silent hatte nun zur Genüge festgestellt, daß an der Art wie Dan den Reiter Peter behandelt hatte, nichts auszusagen war. Er näherte sich jetzt mit einem nicht ganz verheißenden Lächeln um seine dünnen Lippen. Der Daines schien in seinem Gesicht zu leuchten. Er drängte sich an ihn heran und flüster ihm zu:

"Red' lieber nicht den Grobian heraus. Jim, das Büschchen hat höchstens deinem Geldbeutel etwas zuleide getan, und vor Purvis hat er eben schon das Hosenknöpfchen ergriffen. Denke, es liegt kein Anlaß vor, hier groß anzuknurren."

"Halt die Luft an", antwortete Silent, ebenfalls flüsternd. "Er hat mich zum Narren gemacht. Er hat auf meinem Gaul vor den Leuten Parade getrieben, und bei Gott, ich werde mit ihm umspringen, daß er's nicht mehr ver-gessen soll!"

Er fuhr herum und schnauzte Morgan an.

"Na, was denn, Morgan? Ist das der Kunstschädel, über den du uns soviel wohlwollend berichte?"

Dan schien nicht zu verstehen, daß Jim ihn absichtlich und nachdrücklich beleidigte. Er antwortete nur mit einem Lächeln, daß von seiner verbissenen Verträglichkeit Zeugnis ablegte. "Lass die Finger von dem Jungen, Fremder!", warnte Morgan. "Dah' er auf Euerm Gaul gefahren ist, ist ja kein Grund, einen Streit mit ihm vom Jann zu brechen. Uebrigens ist ihm beigebracht worden, sich auf seinen Streit einzulassen."

Silent mühterte Dan mit einem unverstän-dlichen Blick und antwortete: "Und wie ordentlich das brave Kind ist, was ihm Papa aufgetragen hat! Wo ich zu Hause bin, zieht man 'nem Mann von der Zornige Mädchenleider an, damit nur ja keiner auf ihn grollt, wird und 'nem hübschen Gefährten nichts zuleide tut. Es ist besser, du gehst heim zu Mutter. Das hier ist kein Platz für dich! Hier gehören nur Männer her."

Wieder erwartete alles in atemloser Spannung. Dann prustete alles laut heraus. Dan zeigte immer noch keine Lust, sich beleidigt zu fühlen. Er hatte bloß Jim Silent mit kindlichem Staunen an.

"Alles!" sagte er sanftmütig, "wenn man mich hier nicht haben will, dann ist — denke ich — kein Grund vorhanden, daß ich mich noch länger hier herumdrücke. Ihr seid mir doch nicht aufgefallen?"

Was vorher nur ein Lachen gewesen war, wurde jetzt zu einem wahren Geheul des Ent-schuldens. Sogar Silent lächelte gelassen und verachtungsvoll.

"Rein Baby", antwortete er, "wenn ich dir auffällig wäre, müdest du's erfahren, ohne daß du erst zu trauen brauchst."

Er drehte Dan langsam den Rücken.

"Kann sein, mit meiner Leber ist etwas nicht in Ordnung", sagte er zu den Umstehenden, "aber mir ist doch so, als könnte ich dich irrend

was Geldes sein." Jedermann verstand die Anspielung. Geld ist für den Weltler die Wappenstein der Freiheit. Alle schüttelten sich aus vor Lachen bis ihnen die Seiten weh taten. Dan schüttelte den Kopf. Die allgemeine Heiterkeit schien ihm ein Geheimnis, das er nicht enträtseln konnte. Er blinzelte zu Morgan hin, als erwarte er von diesem eine Erklärung. Der Reiter winkte ihm zu ihm heran. Auch Mor-gan kämpfte mühsam mit einem breiten Grinsen.

"Ich schon in Ordnung, Dan", sagte er. "Dah' dich von den Leuten nicht in Darmisch bringen."

"Morgan", sagte Silent, "Mann das ist 'ne Sache, die Ihr am meisten zu fürchten braucht. Ihr haben's probiert und haben schon festgestellt, daß es geradezu ein Ding der Un-möglichkeit ist."

Drittes Kapitel

Drei Dollar — und ein falscher

Dan blinzelte von Morgan zu Silent und wieder zurück. Er fühlte, daß irgend etwas nicht stimmte, aber er hatte nicht den geringsten Schimmer, was es war. Seit vielen Jahren hatte der alte Cumberland mit großer Geduld ihm die Lehre eingeimpft, daß die schlimmste Verführung gegen Gott und Menschheit sei, im Streit gegen Mitmenschen die Hand zu heben. Der alte Viehhändler hatte ihm die Ueberzeugung beigebracht, daß es keine, eines anderen Weg nicht zu kommen, um selbst unbeleckt zu bleiben. Diese Lehren erfüllten in sich selbst und ausbreitend. Wenn Dan die Welt in Frieden ließ, ließ die Welt ihn in Frieden. Dan hatte es geglaubt. Der still dahinaltende Strom seines Lebens hatte niemals das wellenschäumende Toben des Jorns gekannt.

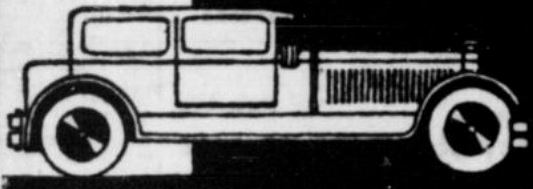
Deshalb blinzelte er sich jetzt betroffen im Kreise um. Sie lachten — sie lachten über ihn — und in der unerfreulichen Weise. Es war seltsam. Aber es konnte ja keine böse Absicht dahinterstehen. Deshalb antwortete er selbst mit einem allerdings recht unsicheren Lächeln. Morgan holte aus, um ihm ermutigend und kameradschaftlich auf die Schulter zu schlagen, aber Dan wich geräuschlos und gedemütigt wie eine fliehende Schlange der niederfallenden Hand aus. Er hatte eine tiefe Abneigung gegen die körperliche Berührung mit anderen Men-schen. Er haßte sie, wie ein wildes Pferd den Schatten des flackernden Laternenlichts.

(Fortf. folgt.)

Kundsturm am Dienstag.

6.45—7.00: Geldschändung.
7.00—8.00: Morgenkonzert.
10.15—11.00: Schachpartienkonzert.
11.15—11.30: Volksmusik: Soubaden in Wort u. Bild.
12.10: Mechanische Musik.
1.05—2.30: Mittagskonzert. Leitung: E. Schicht.
3.00—3.30: Die Norddeutsche Rinderpestkur.
4.30—4.50: Die Welt im Buch: Reiseberichte.
4.50—5.30: Englische Lektüre auf der Oberstufe.
6.30—6.50: Berufsberatung. Leitung: E. Schicht.
8.30—8.50: Preussische Unterhaltung.
7.10—7.35: Gespräche über Menschen.
7.40: Ueberragung aus Köln: Eintracht-Konzert des Rheinländerer Musikvereins. Leitung: H. Scherren.
Anschl.: Letzte Redungen und Sportbericht.

AUTO-ZUBEHÖR



Schneeketten
Gummiketten
Kühlerschutzhauben
Heizungen
alle Systeme

Auto-Merkur

Merkurhaus Barmen Wertherbrücke
Beste Bezugsquelle für W ederverkäufer

Win die Hausfrau sparen ? ! !
Lassen übergeben sie ihre Hauswäsche zum Waschen der

Grosswäscherei Merkelbach

Wäsche nach Gewicht trocken gemangelt schrankfertig Speicherfertig (trocken gewogen) 10 Pfund 2.00 Mk.
Mindestaufnahmehöhe 3 M.

Stärkewäsche bekannt beste Ausführung
Oberhemd v. 75 an
Kragen v. 135 an

Fernruf: Elberfeld Westen 36322
Fernruf: Elberfeld Westen 36322

Wäsche waschen?

Rufen Sie an Westen 36217

Wäscherei Walter Popp
ELBERFELD, Sedanstraße 50a.
Beste schonendste Arbeit, garanti-
ert ohne Chlor etc. — Gewichte-
wäse: Naß Pfund 1.50, trocken
Pfd. 2.00, gemangelt Pfund 2.50
Stärke-Wäsche billigst!

Drucksachen

für Industrie u. Handel,
Werbeblätter nach
Künstler - Entwürfen,
Illustrierte Kataloge in
schöner Aufmachung,
Preislisten, - Anfertigung
geschmackvoller
Werbe-Drucksachen

W. Girardet, Essen

Billiges Geflügelfutter

... steigende Eier
preise, Geflügelhalt.
nutzt diese Marktlage
aus. Mit Muske-
ter-Eiermehl,
dem idealen Lage
futter, werden Körbe
voll Winterernte er-
zeugt — also viel
Geld verdient. Pro-
ben u. Druckschrift
kostenlos von Ihrem
Händler oder dem
Hersteller: b258

Muskatol

Bergisches Kraftfutterwerk GmbH.
Borsdorf-Nahe
Niederlage:
Friedrich Homberg, Elberfeld
Südstraße 66, Telefon 32713

Kammerjäger Mühlinghaus

Barmen, Grödenstr. 10
Fernruf 546 2123
erhältig Vegetarier jeder Art.

Je kleiner die Teilchen, desto grösser die Wirksamkeit eines Heilmittels



Die Abbildung zeigt im Mikroskop eine Ver-
reibung von Kaliumdi-
chromat, wie sie mit ge-
wöhnlichen Verreibungs-
maschinen oder mit
der Hand erzielt wird.

Dieses Bild zeigt im
Mikroskop bei gleicher
Vergrößerung die Ver-
reibung in modernen
Kolloid-Mühlern der Fa.
Dr. Madaus & Co.

Die Heilmittel
der Homöopathie Dr. Madaus
besitzen
die richtige Verkleinerung

Sie wissen, dass Sie aus gemahle-
nem Kaffee einen besseren und
wirksameren Kaffee herstellen kön-
nen als aus ganzen Kaffeebohnen.
Wissen Sie auch, dass dement-
sprechend die homöopathischen
Heilmittel mit richtiger Verkleinerung der Teilchen,
wie sie die Fa. Dr. Madaus & Co. herstellt, die grössere
Heilkraft besitzen.

Tatsächlich zeigt die neuere physikalisch-chemische
Forschung (Prof. J. Traube), dass zwischen Teilchen-
grösse u. Wirksamkeit ein enger Zusammenhang
besteht. Darum führte die Fa. Dr. Madaus & Co. ganz
neue Maschinen, insbesondere Mahlfeinheits-
Prüfmaschinen ein, das sind Siebmaschinen
mit zehntausend Maschen pro Quadratcentimeter
u. erreichte auf diese Weise eine bisher unbekannte
Verkleinerung der Teilchen.

Sichern Sie sich die gesteigerte Heilkraft dieser
vorbildlichen homöopathischen Mittel, verlangen
Sie in den Apotheken stets die Original-Abfüllungen
Dr. Madaus.

Homöopathie
Dr. Madaus

